

Gesundheitswirtschaftscluster Berlin-Brandenburg

– Daten & Fakten –

Autoren:

Dennis A. Ostwald / Konrad Hnatow / Nihal Islam

WifOR

Elisabethenstraße 35

64283 Darmstadt

Darmstadt, den 29. Juli 2011

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	V
1 Einleitung.....	1
2 Ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft.....	4
2.1 Deutschland	6
2.2 Gesundheitsregion Berlin	15
2.3 Gesundheitsregion Brandenburg.....	23
2.4 Gesundheitsregion Metropolregion Berlin-Brandenburg	31
3 Fazit.....	40
Literatur.....	41
Anhang.....	VI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Schichtenmodell der Gesundheitswirtschaft.....	5
Abbildung 2-2: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Deutschland.....	8
Abbildung 2-3: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland	9
Abbildung 2-4: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Deutschland.....	10
Abbildung 2-5: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland	11
Abbildung 2-6: Arbeitsproduktivitäten in der Gesundheitswirtschaft sowie in ausgewählten Teilbereichen	12
Abbildung 2-7: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Berlin	16
Abbildung 2-8: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Berlin	16
Abbildung 2-9: Anteil der berliner Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft.....	17
Abbildung 2-10: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Berlin	19
Abbildung 2-11: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Berlin	20
Abbildung 2-12: Anteil der berliner Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft.....	21
Abbildung 2-13: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg	24
Abbildung 2-14: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg	24
Abbildung 2-15: Anteil der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft.....	26
Abbildung 2-16: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg	27
Abbildung 2-17: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg..	28
Abbildung 2-18: Anteil der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft.....	29
Abbildung 2-19: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.....	32
Abbildung 2-20: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg	32
Abbildung 2-21: Anteil der berlin-brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft.....	34
Abbildung 2-22: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg	35

Abbildung 2-23: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg	36
Abbildung 2-24: Anteil der berlin-brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft.....	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2-1: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland.....	7
Tabelle 2-2: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Deutschland.....	7
Tabelle 2-3: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Deutschland.....	14
Tabelle 2-4: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Berlin	15
Tabelle 2-5: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Berlin	18
Tabelle 2-6: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Berlin.....	22
Tabelle 2-7: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg	23
Tabelle 2-8: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg.....	26
Tabelle 2-9: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Brandenburg	30
Tabelle 2-10: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin- Brandenburg	31
Tabelle 2-11: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin- Brandenburg	34
Tabelle 2-12: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg.....	39

1 Einleitung

Deutschland erlebt derzeit einen Aufschwung, nachdem die letzten drei Jahre durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt waren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im ersten Quartal 2011 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 1,5% gegenüber dem Vorquartal¹ und auch das ifo-Weltwirtschaftsklima des ersten Quartals 2011² folgte diesem Trend. Die Gesundheitswirtschaft spielt dabei für die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle. Vor dem Hintergrund des medizinisch-technischen Fortschritts und des demografischen Wandels werden in der Gesundheitswirtschaft überdurchschnittliche Wachstums- und Beschäftigungspotenziale gesehen, die durch die analytische Aufbereitung und Berechnung umfangreicher Datensätze im Rahmen der vorliegenden Ausarbeitung belegt werden können.

Im Jahr 2008³ wurden für Gesundheit in Deutschland laut der Gesundheitsberichterstattung des Bundes ca. 263 Mrd. Euro ausgegeben.⁴ Nach vorliegender Berechnung wurde im Jahr 2009 in allen Wirtschaftszweigen der Gesundheitswirtschaft eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 240 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies entspricht etwa 9,9% des bundesdeutschen Bruttoinlandsprodukts. Rund 5 Millionen Menschen sind heute in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt, was mehr als 8,3% aller Erwerbstätigen entspricht.

Der Imagewandel der Gesundheitswirtschaft vom gesamtwirtschaftlichen Kostentreiber hin zum Wachstumsmotor schreitet seit geraumer Zeit voran. Auch die Bundesregierung sieht in der Gesundheitswirtschaft bisher ungeahnte Zukunftspotenziale sowie neue Perspektiven für die deutsche Volkswirtschaft und beabsichtigt folgerichtig, die Dynamik des Wachstumsmarktes Gesundheit langfristig zu stärken. Ein Beleg dafür stellt das im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums entwickelte Gesundheitssatellitenkonto⁵ dar, das die gesamten volkswirtschaftlichen Verflechtungen des Gesundheitssektors aufzeigt und gleichzeitig die Gesundheitswirtschaft in Kategorien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) abbildet. Darüber hinaus ist die Wachstums- und Beschäftigungsentwicklung im Gesundheitsbereich weniger konjunkturanfällig als in anderen Branchen, sodass die Gesundheitswirtschaft in Krisenzeiten als automatischer Stabilisator der deutschen Wirtschaft fungiert.

Die wachsende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft wird auch durch die zahlreichen Gesundheitsinitiativen und -regionen deutlich, die in den vergangenen Jahren deutschlandweit entstanden sind. Etliche Regionen versuchen sich als Gesundheitswirtschaftsregionen zukunftsorientiert zu etablieren und haben Maßnahmen zur

¹ Vgl. Destatis (2011).

² Vgl. Institut für Wirtschaftsforschung (2011).

³ Die Gesundheitsausgabenrechnung stellt noch keine aktuelleren Zahlen bereit.

⁴ Vgl. GBE (2011).

⁵ Vgl. Henke, Neumann, Schneider et al. (2010).

Förderung der Gesundheitswirtschaft ergriffen, um sich im nationalen und internationalen Wettbewerb besser zu positionieren.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs wird die Notwendigkeit deutlich, die Wachstums- und Beschäftigungseffekte von Gesundheitsregionen zu messen, durch Monitoringsysteme transparent zu machen und somit auch einen interregionalen Vergleich zu ermöglichen. Die Gesundheitswirtschaft entfaltet in Abhängigkeit ihrer regionalen Ausgestaltung mehr oder weniger starke positive Impulse auf das Wachstum und die Beschäftigung einer Region.

Folgende Probleme schränken einen fundierten Vergleich von Gesundheitswirtschaftsregionen hinsichtlich ihrer Wachstums- und Beschäftigungswirkungen anhand ökonomischer Kenngrößen ein:

- › Die amtlichen Statistiken der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) lassen eine Regionalisierung auf Gesundheitswirtschaftsregionen nicht zu.
- › Die GBE setzt bei Ausgabenträgern, Einrichtungen und Leistungsarten an, die eine differenzierte Betrachtung der Wirtschaftszweige der Gesundheitswirtschaft nicht ermöglichen.
- › Andere Statistiken des Statistischen Bundesamtes halten ebenfalls keine regionalen Daten bereit, sodass aussagekräftige Vergleiche zwischen verschiedenen Gesundheitsregionen auf Basis des verfügbaren bzw. veröffentlichten statistischen Materials nicht gewährleistet sind.
- › Trotz der veränderten Wahrnehmung der Gesundheitswirtschaft als bedeutende wertschöpfende Branche orientiert sich die bestehende Datenbasis immer noch an einer kosten- bzw. finanzierungsseitigen Betrachtung. Folglich weist die GBE zwar Gesundheitsausgaben und Beschäftigte aus, nicht aber wichtige wirtschaftliche Kenngrößen zur Beurteilung der ökonomischen Bedeutung der regionalen Gesundheitswirtschaft (wie z.B. die Bruttowertschöpfung).
- › Unterschiedliche Branchenabgrenzungen der Gesundheitswirtschaft erschweren Vergleiche auf Basis der Daten aus den verschiedenen Berichtssystemen (GBE / VGR).

Zur Lösung dieser Probleme wurde von WifOR der Wertschöpfungsansatz entwickelt. Mit diesem Modellansatz lassen sich die Wachstums- und Beschäftigungswirkungen einzelner Regionen quantifizieren und diversifiziert analysieren.⁶ Bereits in der im Sommer 2007 präsentierten Studie „Wachstums- und Beschäftigungspotenziale der Gesundheitswirtschaft

⁶ Vgl. Ostwald, 2008; Ranscht, 2009.

in Berlin-Brandenburg⁷ sowie in den beiden Datenaktualisierungen mit den Titeln „Clustermonitoring für die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“⁸ und „Wachstums- und Beschäftigungseffekte in der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“⁹ wurde diese innovative Methodik vorgestellt und angewendet. Der Wertschöpfungsansatz ermöglicht, die regionalen Wertschöpfungs- und Erwerbstätigenentwicklungen der Gesundheitswirtschaft auf Basis der VGR zu berechnen.¹⁰ Eine ausführliche Beschreibung des Wertschöpfungsansatzes, eine detaillierte Analyse der deutschen Gesundheitswirtschaft sowie ein Vergleich der Gesundheitswirtschaft in den vier Metropolregionen Frankfurt/Rhein-Main, Hamburg, Halle-Leipzig/Sachsendreieck und Berlin-Brandenburg ist den Dissertationen von Ostwald¹¹ und Ranscht¹² zu entnehmen.

Der Wertschöpfungsansatz beruht auf der Überlegung, dass die Betrachtung des Gesundheitssektors als reiner Kostenfaktor zu kurz greift und nur „eine Seite der Medaille“ abbildet. Mit Hilfe des Wertschöpfungsansatzes wird der Gesundheitsbereich nicht nur als konsumtiver Ausgabenfaktor, sondern vielmehr als produktiver, „wertschöpfender“ Teil der deutschen Volkswirtschaft abgebildet. Entsprechend dient die Bruttowertschöpfung (BWS) als Indikator für das Wachstumspotential und die Erwerbstätigenzahlen (ET) als Indikator für die Beschäftigungseffekte der Gesundheitswirtschaft.

Bisher wurden in den drei o.g. Studien die Bruttowertschöpfung und die Zahl der Erwerbstätigen von 1996 bis 2008 für Deutschland und die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg berechnet und bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Ziel der vorliegenden Projektarbeit ist die Aktualisierung dieser Daten für das Jahr 2009.¹³ Auf Basis der aktualisierten Daten wird anschließend eine diversifizierte Analyse der regionalen Wachstums- und Beschäftigungseffekte vorgenommen, um die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg herauszustellen.

Die vorliegende Aktualisierung analysiert die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die betrachtete Region und betont deren Stellenwert für die Entwicklung der gesamten Regionalwirtschaft. Dazu wird in den nachfolgenden Kapiteln zunächst auf die Gesundheitswirtschaft in Deutschland eingegangen und im Anschluss wird die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft bzw. ausgewählter Teilbereiche sowohl für Berlin, Brandenburg und für die Metropolregion Berlin-Brandenburg beschrieben.

⁷ Vgl. Ostwald, Ranscht (2009a).

⁸ Vgl. Ostwald, Ranscht (2009b).

⁹ Vgl. Ostwald, Ranscht et al. (2009b).

¹⁰ Vgl. Ostwald (2008); Ranscht (2009).

¹¹ Vgl. Ostwald (2008).

¹² Vgl. Ranscht (2009).

¹³ Die Hochrechnungen für das Jahr 2030 wurden nicht überarbeitet und werden somit nicht dargestellt.

2 Ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft ist eine der bedeutendsten Wirtschaftsbranchen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft. Eine allgemein anerkannte Abgrenzung der gesamten Gesundheitswirtschaft auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Gesundheitsausgabenrechnung oder der Gesundheitspersonalrechnung existiert (abgesehen von dem oben erwähnten GSK von WifOR) derzeit nicht, sodass sich in Abhängigkeit der verschiedenen Abgrenzungsmöglichkeiten unterschiedliche Prognosen zur Entwicklung der Gesundheitswirtschaft mit ihren diversifizierten Märkten für Arbeitskräfte, Gesundheitsleistungen und Produkte ergeben.¹⁴

Ein weit verbreiteter Ansatz unterteilt die Gesundheitswirtschaft in einen ersten und zweiten Gesundheitsmarkt. Als Unterscheidungskriterium dient diesbezüglich die Art der Finanzierung. Der erste Gesundheitsmarkt umfasst alle gesundheitsrelevanten Dienstleistungen und Waren, die im Rahmen des solidarischen Finanzierungssystems erstattet werden. D.h. der erste Gesundheitsmarkt schließt den Kernbereich der Gesundheitswirtschaft ein, sprich das Gesundheitswesen mit all seinen Einrichtungen und Leistungsanbietern sowie die erstattungspflichtigen Leistungen der Krankenversicherungen und die über Steuern finanzierten Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes.¹⁵ Die institutionellen Rahmenbedingungen des ersten Gesundheitsmarktes sind dabei ständigen Veränderungen unterworfen, wie beispielsweise die Einführung bzw. Förderung von Wettbewerbsgrundsätzen. Zum zweiten Gesundheitsmarkt gehören alle gesundheitsrelevanten Güter und Dienstleistungen, die nicht im ersten Gesundheitsmarkt enthalten sind und weder durch eine private oder gesetzliche Krankenversicherung noch durch öffentliche Gesundheitsdienste bzw. staatliche Mittel übernommen werden. Als Beispiele des zweiten Gesundheitsmarktes lassen sich Fitness, Wellness, Functional Food, Biolebensmittel oder auch der sogenannte Gesundheitstourismus aufführen. Dieser erweiterte Bereich in Form privat finanzierter Gesundheit durchdringt mittlerweile zahlreiche Wirtschaftsbranchen und erschwert dadurch eine schlüssige und einheitliche Systematisierung. Weitere Abgrenzungskriterien zwischen dem ersten und zweiten Gesundheitsmarkt ergeben sich beispielsweise aus dem Gesundheitsnutzen von Gütern und Dienstleistungen oder aus der Motivation für den Kauf von Gesundheitsleistungen bzw. der Nachfrage nach entsprechenden Gütern. Eine einheitliche Abgrenzung dieser beiden Märkte existiert derzeit aber nicht.¹⁶

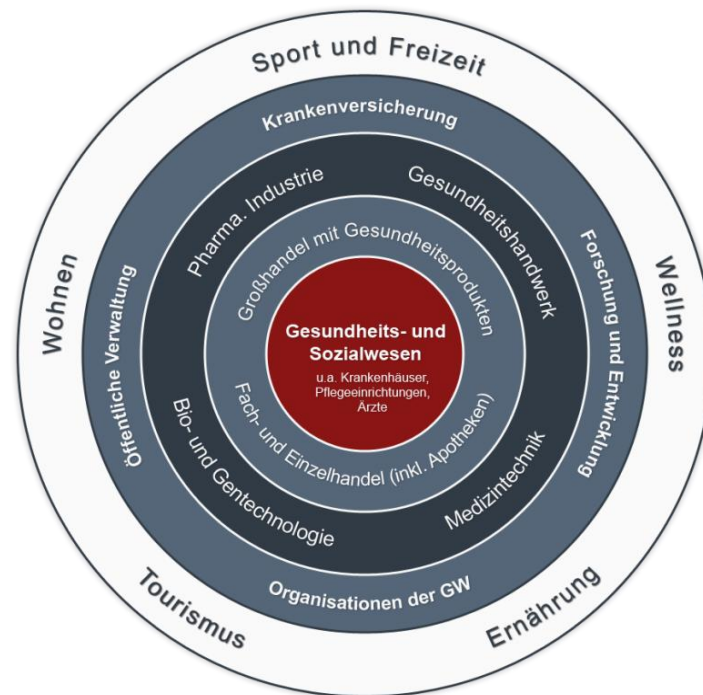
Die dem Wertschöpfungsansatz zu Grunde liegende Abgrenzung unterscheidet nicht zwischen einem ersten und zweiten Gesundheitsmarkt, sondern orientiert sich am

¹⁴ Vgl. Henke (2009).

¹⁵ Vgl. Henke (2009).

¹⁶ Vgl. Neumann, Henke, Schneider (2009).

sogenannten Schichtenmodell von Hilbert¹⁷ (vgl. Abbildung 2-1). In diesem Schichtenmodell werden den einzelnen Schichten des Modells unterschiedliche Wirtschaftszweige¹⁸ zugeordnet. Im Zentrum des Modells befindet sich das Gesundheits- und Sozialwesen. Der erweiterte Gesundheitsbereich, d.h. die einzelnen Teilbereiche, die über den Kernbereich hinausgehen, sind in Form konzentrischer Ringe dargestellt. Dabei spiegelt die Distanz der konzentrischen Schichten vom Kernbereich gleichzeitig auch die Position der Einrichtungen bzw. der Unternehmen in der Wertschöpfungskette wider und dadurch auch in gewisser Weise die Distanz zur primären Behandlung von Krankheiten.



Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung Hilbert et al. (2003).

Abbildung 2-1: Schichtenmodell der Gesundheitswirtschaft

Die folgenden Schichten umlagern den Kernbereich der Gesundheitswirtschaft:

1. Groß- und Einzelhandel mit Gesundheitsprodukten
2. Verarbeitendes Gewerbe
3. Weitere Einrichtungen
4. Randbereiche mit ausgeprägten gesundheitlichen Bezügen

¹⁷ Vgl. Hilbert et al. (2003).

¹⁸ Als Wirtschaftszweig wird eine Gruppe von Unternehmen, die ähnliche Produkte herstellen oder ähnliche Dienstleistungen erbringen, bezeichnet; vgl. Destatis (2011a).

Das Gesundheits- und das Sozialwesen als Kern der Gesundheitswirtschaft enthalten die beschäftigungsintensivsten Wirtschaftszweige der Gesundheitswirtschaft. Sie umfassen Leistungen, die direkt am Patienten ansetzen. Das Gesundheitswesen schließt die stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung, wie z.B. Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie niedergelassene Ärzte und Zahnärzte, mit ein. Das Sozialwesen umfasst stationäre, teilstationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen.

Die erste Schicht um den Kern stellt den Bereich des Handels dar. Sie umfasst den Groß- und Einzelhandel mit pharmazeutischen, medizinischen und orthopädischen Erzeugnissen sowie die Apotheken.

Das Verarbeitende Gewerbe beinhaltet als zweite Schicht die kapital- und technologieintensive Vorleistungs- und Zulieferindustrie, wozu die pharmazeutische Industrie, Medizintechnik, Bio- und Gentechnologie zählen.

Die dritte Schicht umfasst die Weiteren Einrichtungen im Gesundheitsbereich. Zu nennen sind hier private und gesetzliche Krankenversicherungen (inkl. Pflegeversicherungen), Teile der Renten- und Unfallversicherung, die öffentliche Verwaltung auf dem Gebiet Gesundheitswesen, Organisationen des Gesundheitswesens sowie Forschung und Entwicklung im Bereich Medizin.

Der erweiterte Randbereich als vierte Schicht ist nicht Bestandteil des Wertschöpfungsansatzes und wird deshalb an dieser Stelle nicht weiter betrachtet.¹⁹ Die beschriebene wirtschaftszweigspezifische Branchenabgrenzung bildet die Basis für die Berechnungen der regionalen Wachstums- und Beschäftigungsindikatoren.

Im Folgenden werden die Berechnungsergebnisse, d.h. die Wachstums- und Beschäftigungseffekte der Gesundheitswirtschaft für Deutschland, Berlin, Brandenburg sowie die Metropolregion Berlin-Brandenburg detailliert beschrieben. Die Erkenntnisse, die in den folgenden Unterkapiteln folgen, stellen berechnete Ergebnisse dar²⁰. Im Anhang befinden sich darüber hinaus auch einzeln ausgewiesene Wachstums- und Beschäftigungsdaten für die betrachteten Regionen.

2.1 Deutschland

Von 1996 bis zum Einbruch der Weltwirtschaftskrise im Jahr 2008 ist die Bruttowertschöpfung (BWS) der Gesundheitswirtschaft um 46,8% von 163,22 Mrd. Euro auf 239,69 Mrd. Euro angewachsen. Dies entspricht einer Steigerung um 76,47 Mrd. Euro. Im

¹⁹ Es liegt nur gesichertes statistisches Datenmaterial zur Gesundheitswirtschaft auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Gesundheits- und Sozialwesen (Kernbereich), für den Handel (1. Schicht), das Verarbeitende Gewerbe (2. Schicht) sowie für die Weiteren Einrichtungen (3. Schicht) vor.

²⁰ Berechnungsstand von WifOR: Juli 2011.

Jahr 2008 wurden somit etwa 9,3% der bundesdeutschen Wertschöpfung²¹ in der Gesundheitswirtschaft erzielt. Dies bedeutet, dass fast jeder 9. Euro in einem Wirtschaftszweig dieser Branche erwirtschaftet wurde (vgl. Tabelle 2-1).

Tabelle 2-1: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	103.559	63,45	151.470	63,20	161.732	67,35
Handel	11.504	7,05	20.614	8,60	19.350	8,06
Verarbeitendes Gewerbe	31.875	19,53	48.457	20,22	39.287	16,36
Weitere Einrichtungen	16.284	9,98	19.146	7,99	19.774	8,23
Gesundheitswirtschaft Deutschland	163.221	100	239.687	100	240.143	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland verzeichnete für das Jahr 2009 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 240,14 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies, dass die Bruttowertschöpfung konstant (+0,2%) geblieben ist (vgl. Tabellen 2-1 und 2-3).

Von 1996 bis 2008 sind die Erwerbstätigenzahlen in der Gesundheitswirtschaft um 15,7% von 4,2 Mio. Erwerbstätige auf 4,9 Mio. Erwerbstätige angestiegen. Von 2008 auf 2009 ist die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft trotz globaler Wirtschaftskrise von 4,9 Mio. um 3,5% auf 5 Mio. gestiegen. Damit erweist sich die Gesundheitswirtschaft hinsichtlich ihrer beschäftigungsökonomischen Bedeutung als konjunktureller Stabilisator (vgl. Tabellen 2-2 und 2-3).

Tabelle 2-2: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	3.016	71,89	3.683	75,84	3.854	76,69
Handel	343	8,18	397	8,17	394	7,85
Verarbeitendes Gewerbe	469	11,17	440	9,05	427	8,49
Weitere Einrichtungen	367	8,76	337	6,93	350	6,97
Gesundheitswirtschaft Deutschland	4.195	100	4.855	100	5.025	100

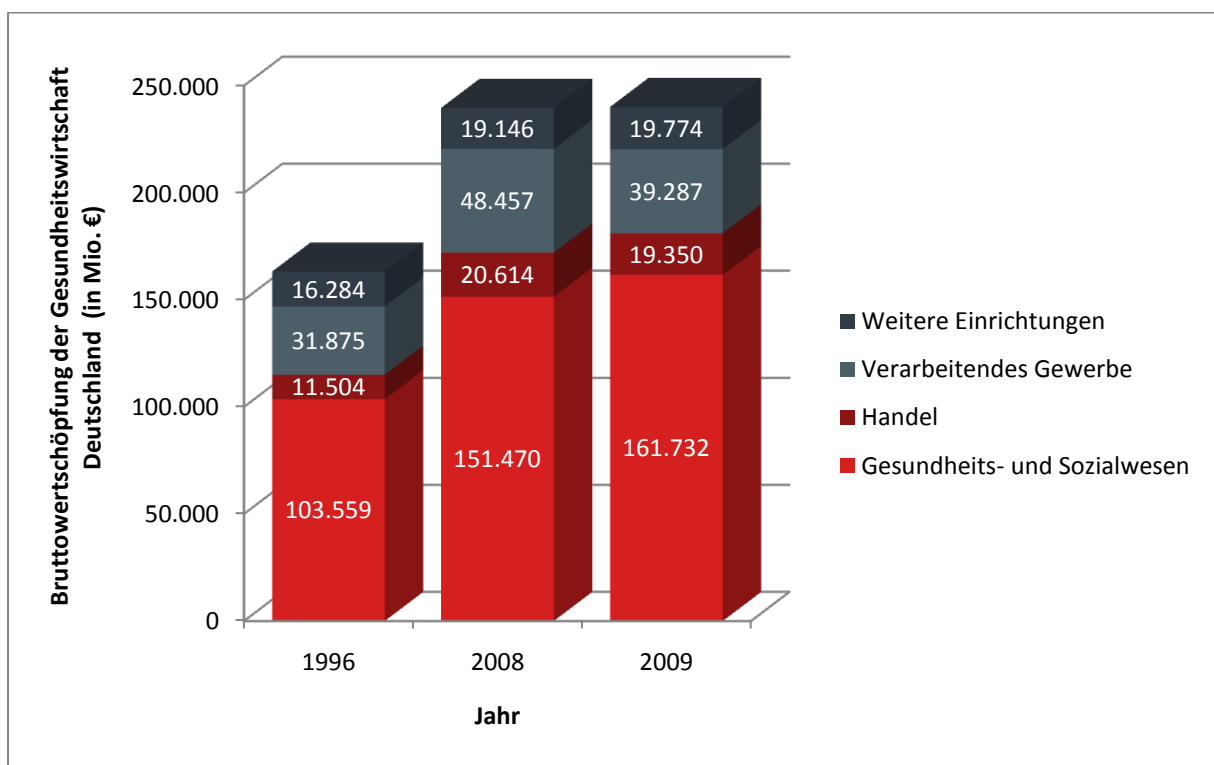
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Die Datenaktualisierungen der vergangenen Jahre zeigen, dass von den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich starke Beschäftigungs- und/oder Wachstumsimpulse ausgehen. So hängen die Wachstums- und Beschäftigungseffekte davon ab, wie sich die einzelnen Wirtschaftsbereiche der Gesundheitswirtschaft entwickeln und welche

²¹ Im Jahr 2008 betrug die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in Deutschland insgesamt 2.224,8 Mrd. Euro; vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2011).

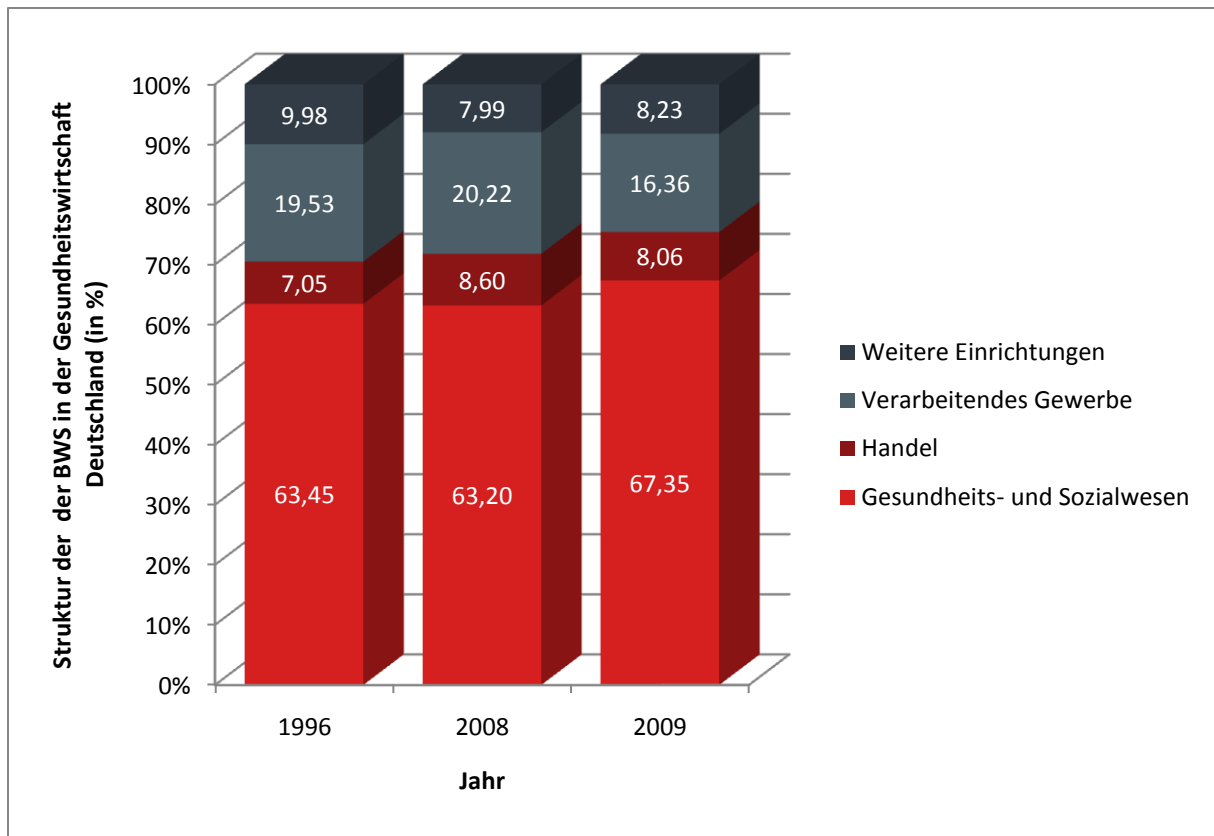
ökonomische Relevanz diese für die Gesundheitswirtschaft besitzen. Bei Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt sich sowohl in Bezug auf die Bruttowertschöpfung als auch hinsichtlich der Erwerbstätigenzahlen ein sehr heterogenes Bild. D.h. bestimmte Wirtschaftszweige konnten trotz der Finanzkrise ein positives Wachstum vorweisen, wohingegen andere Teilbereiche stark durch die Krise getroffen wurden. Dies gilt sowohl für die Bruttowertschöpfung als auch die Beschäftigung. Die nachfolgende differenzierte Betrachtung der einzelnen Wirtschaftsbereiche der Gesundheitswirtschaft ist deshalb vor dem Erkenntnisziel der Aktualisierung sinnvoll, um wachstums- und beschäftigungstreibende Teilbereiche gegenüber denjenigen Wirtschaftsbereichen abzugrenzen, die einen niedrigeren ökonomischen Beitrag leisten. Demnach stellen die Abbildungen 2-2 und 2-4 die absolute Wertschöpfung bzw. Erwerbstätigen sowie deren Veränderung für ausgewählte Teilbereiche der deutschen Gesundheitswirtschaft dar. Somit kann die Entwicklung des ökonomischen Beitrags der gesamten Gesundheitswirtschaft bzw. ausgewählter Wirtschaftszweige für den Zeitraum 1996 bis 2009 herausgestellt werden. In den Tabellen 2-1 und 2-2 sowie den Abbildungen 2-3 und 2-5 ist die Struktur der Wertschöpfung bzw. die der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland von 1996, 2008 und 2009 abgebildet.

Um die ökonomische Bedeutung der Gesundheitswirtschaft aufzuzeigen, geben die Abbildungen 2-2 und 2-3 wesentliche Daten der Bruttowertschöpfung wieder.



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-2: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Deutschland



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

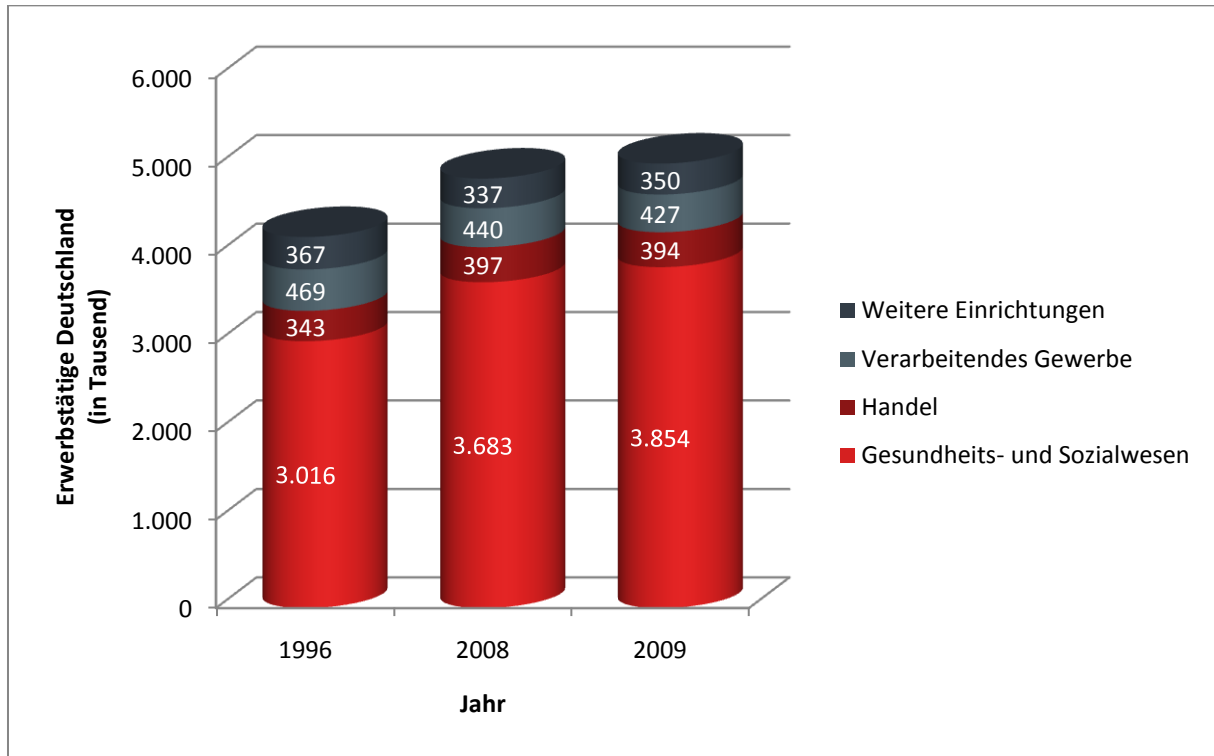
Abbildung 2-3: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Den größten ökonomischen Beitrag innerhalb der Gesundheitswirtschaft leistet das Gesundheits- und Sozialwesen. In diesem Bereich wurden im Jahr 2009 knapp 67,4% der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet. Während das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 16,4% erwirtschaftet, verteilen sich die restlichen 16,3% der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft für das Jahr 2009 zu etwa gleichen Teilen auf die Wirtschaftsbereiche Handel und Weitere Einrichtungen (8,1% und 8,2%). Die schlechten Geschäftsbedingungen für den Handel und das Verarbeitende Gewerbe als Folge der Wirtschaftskrise schlugen sich deutlich in der Entwicklung der Bruttowertschöpfung nieder. Im Handel brach sie um 6,1% von 20,61 Mrd. Euro im Jahr 2008 auf 19,35 Mrd. Euro in 2009 und im Verarbeitenden Gewerbe brach sie deutlich um 18,9% von 48,46 Mrd. Euro im Jahr 2008 auf 39,29 Mrd. Euro in 2009 ein. Die in der Vorkrisenzeit generierten hohen Wachstumsraten²² konnten durch die globale Krise nicht erreicht werden (vgl. Tabelle 2-3 sowie Abbildungen 2-2 und 2-3).

Bei einer genaueren Betrachtung der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft im Jahre 2009 fällt auf, dass entgegen der allgemein stabilisierenden Beschäftigungswirkung der Gesundheitswirtschaft die Zahl der Erwerbstätigen im Handel um 0,6% und im

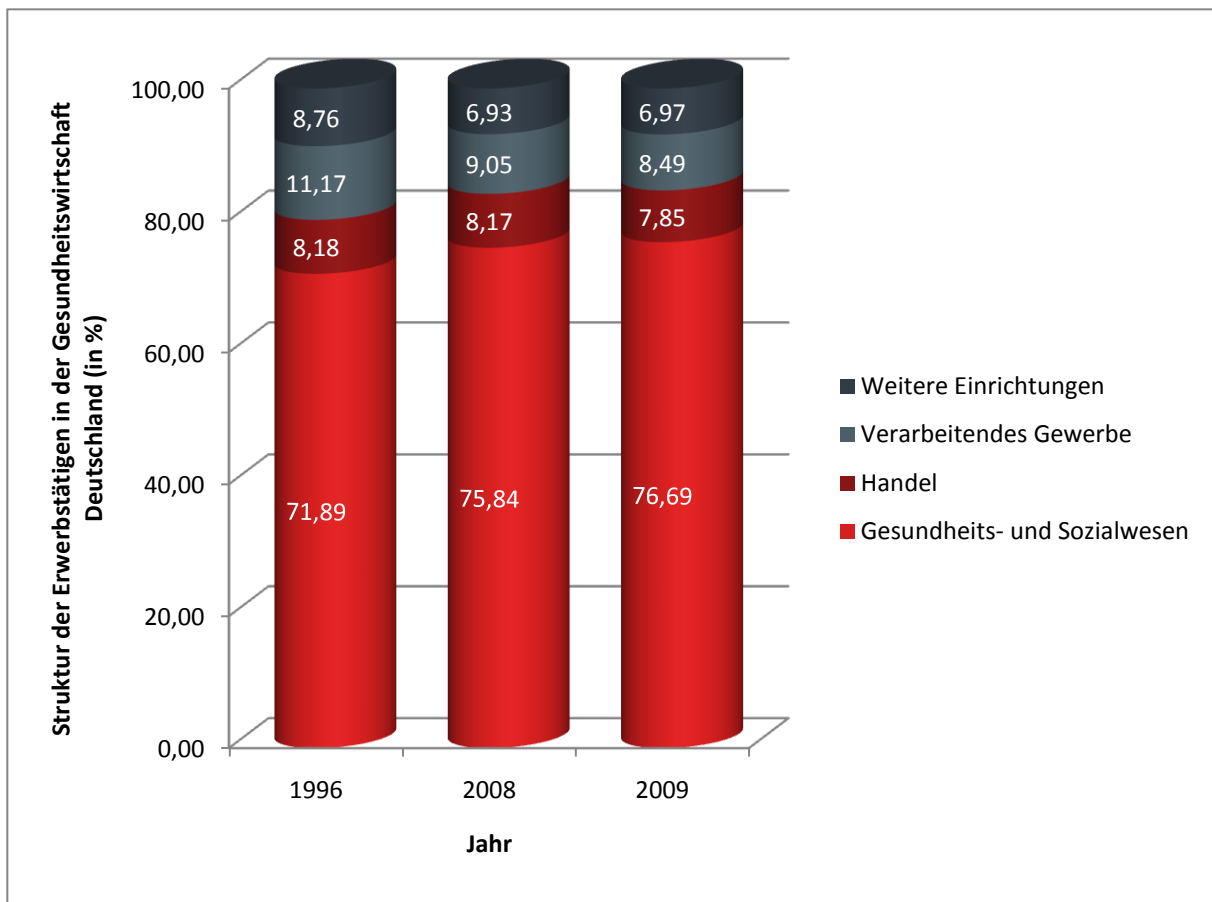
²² Von 1996 bis 2008 stieg die BWS des Verarbeitenden Gewerbes um 52% (vgl. Tabelle 2-3).

Verarbeitenden Gewerbe um 3% zurückgegangen ist. Verantwortlich für diesen Rückgang ist die globale Finanz- und Wirtschaftskrise, die gerade die exportorientierten Branchen, wie den Handel und das Verarbeitende Gewerbe, besonders getroffen hat. Ohne Aufträge aus der Welt und damit einhergehenden rückläufigen Umsätzen konnten viele Erwerbstätige nicht weiterbeschäftigt werden (vgl. Tabelle 2-3 sowie Abbildungen 2-4 und 2-5).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

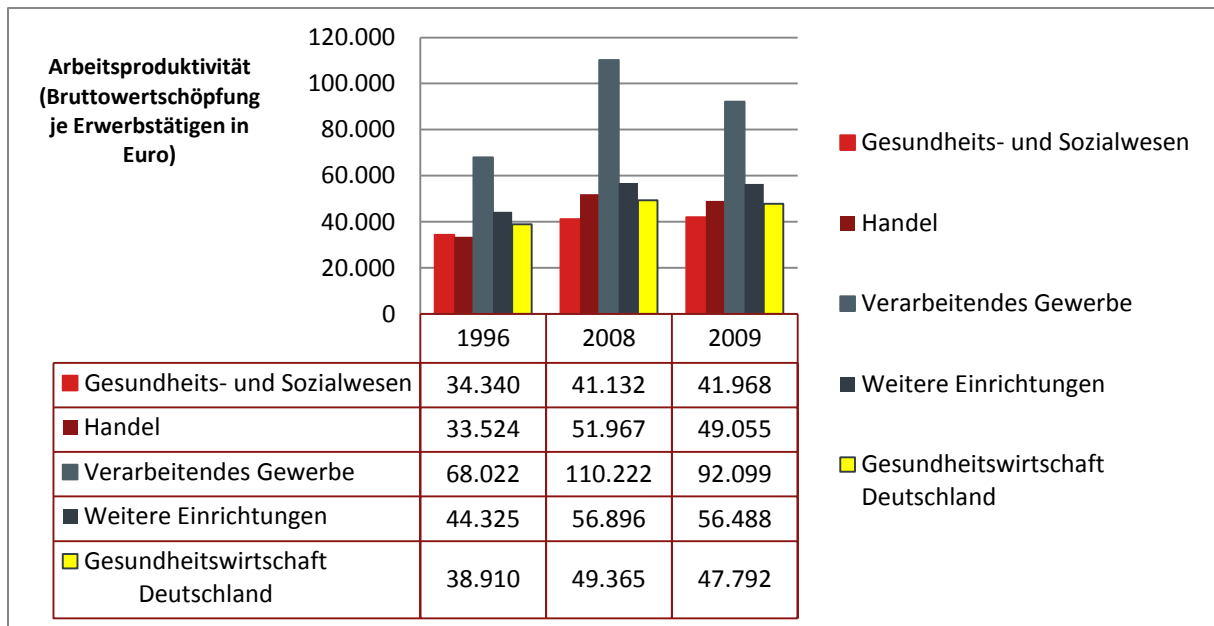
Abbildung 2-4: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Deutschland



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-5: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Das Gesundheits- und Sozialwesen ist ein sehr personalintensiver Wirtschaftsbereich, in dem der Arbeitsproduktivität in großen Teilbereichen natürliche Grenzen gesetzt sind (vgl. Abbildung 2-6). Dies kommt auch durch den im Verhältnis zur Beschäftigungsintensität eher geringeren Beitrag zur Bruttowertschöpfung zum Ausdruck. So lässt sich z.B. die Arbeitsproduktivität in Pflegeeinrichtungen nicht beliebig steigern. Insbesondere aufgrund der demografischen Entwicklung wird die Nachfrage nach Pflegeleistungen, aber auch nach Leistungen des Gesundheitswesens stetig steigen. Da das Gesundheits- und Sozialwesen im Gegensatz zu vielen anderen Wirtschaftsbereichen in Deutschland eher örtlich gebunden ist, wird die gesteigerte Nachfrage auch nur zu geringen Anteilen durch Auslagerungsprozesse aufgrund zunehmender Globalisierungstendenzen konterkariert. Somit wirkt sich die gesteigerte Nachfrage bei einer begrenzten Arbeitsproduktivität positiv auf das Wachstum und damit auch auf die Beschäftigung in Deutschland aus. Jedoch bleibt festzuhalten, dass aufgrund einer begrenzten Arbeitsproduktivität auch tendenziell geringere Impulse auf das Wachstum generiert werden können. Abbildung 2-6 stellt die verschiedenen Arbeitsproduktivitäten ausgewählter Teilbereiche sowie der Gesundheitswirtschaft gegenüber.



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-6: Arbeitsproduktivitäten in der Gesundheitswirtschaft sowie in ausgewählten Teilbereichen

Trotz der negativen Auswirkungen durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise erbrachte das exportorientierte Verarbeitende Gewerbe immer noch beachtliche 16,4% der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft mit lediglich 8,5% der Erwerbstätigen. Diese Beziehung wird auch in den Arbeitsproduktivitäten deutlich, die für das Verarbeitende Gewerbe mit ca. 92.000 Euro fast doppelt so hoch ausfallen, wie die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Gesundheitswirtschaft, die bei ca. 48.000 Euro liegt (vgl. Abbildung 2-6).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Gesundheitswirtschaft – trotz der globalen Wirtschaftskrise – ihre Position als bedeutendste Wirtschaftsbranche hat festigen können. Sie erwies sich in Zeiten der Krise weniger konjunkturanfällig, obwohl auch sie einen geringfügigen Rückgang der Bruttowertschöpfung hinnehmen musste. Demgegenüber hat das Gesundheits- und Sozialwesen erneut seine herausragende Wirkung für die deutsche Volkswirtschaft in Bezug auf die Erwerbstätigen bewiesen und für einen insgesamt positiven Beschäftigungszuwachs innerhalb der Gesundheitswirtschaft gesorgt. In diesem Teilbereich waren im Jahr 2009 mit 76,7% mehr als drei Viertel aller Erwerbstätigen beschäftigt (vgl. Tabelle 2-2 und Abbildung 2-5) und sie erwirtschafteten knapp 67,4% der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft (vgl. Tabelle 2-1 und Abbildung 2-3).

In Tabelle 2-3 sind noch einmal die Bruttowertschöpfung, die Erwerbstätigenzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Deutschland sowie die Veränderungsraten der erfassten Kenngrößen von 1996 bis 2008, von 2008 ggü. 1996 sowie 2009 ggü. 2008 dargestellt. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie stark die Rezession im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft nachhaltig beeinflusst hat. Aufgrund der demografischen Entwicklung und dem damit verbundenen Anstieg der

Gesundheitsausgaben – v.a. im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens – wird die Gesundheitswirtschaft zukünftig erwartungsgemäß weiter an Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft zunehmen.

Tabelle 2-3: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Deutschland										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	103,56	3015,68	151,47	46,3%	3682,54	22,1%	161,73	6,8%	3853,69	4,6%
Gesundheitswesen	83,09	2252,22	116,26	39,9%	2557,45	13,6%	124,14	6,8%	2693,43	5,3%
Sozialwesen	20,47	763,46	35,21	72,0%	1125,09	47,4%	37,60	6,8%	1160,25	3,1%
Handel	11,50	343,15	20,61	79,2%	396,68	15,6%	19,35	-6,1%	394,47	-0,6%
Großhandel	3,52	94,51	9,55	171,6%	113,75	20,4%	8,96	-6,1%	113,43	-0,3%
Fach-Einzelhandel	7,99	248,64	11,07	38,5%	282,93	13,8%	10,39	-6,1%	281,04	-0,7%
Verarbeitendes Gewerbe	31,88	468,60	48,46	52,0%	439,63	-6,2%	39,29	-18,9%	426,57	-3,0%
Pharmaindustrie	27,36	335,90	39,22	43,3%	292,04	-13,1%	31,79	-18,9%	284,60	-2,5%
Medizintechnik	4,42	131,31	9,14	106,7%	146,48	11,6%	7,41	-18,9%	140,90	-3,8%
Weitere Einrichtungen	16,28	367,37	19,15	17,6%	336,50	-8,4%	19,77	3,3%	350,06	4,0%
Forschung und Entwicklung	0,28	29,45	0,85	205,2%	42,97	45,9%	0,85	-0,1%	41,69	-3,0%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	163,22	4194,79	239,69	46,8%	4855,35	15,7%	240,14	0,2%	5024,78	3,5%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

2.2 Gesundheitsregion Berlin

Die Gesundheitswirtschaft ist eine bedeutende Wirtschaftsbranche für Berlin. Die Aktualisierungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Wirtschaftsbereich Gesundheits- und Sozialwesen überdurchschnittlich stark in Berlin vertreten ist, während der Handel eine weniger bedeutende Rolle einnimmt.

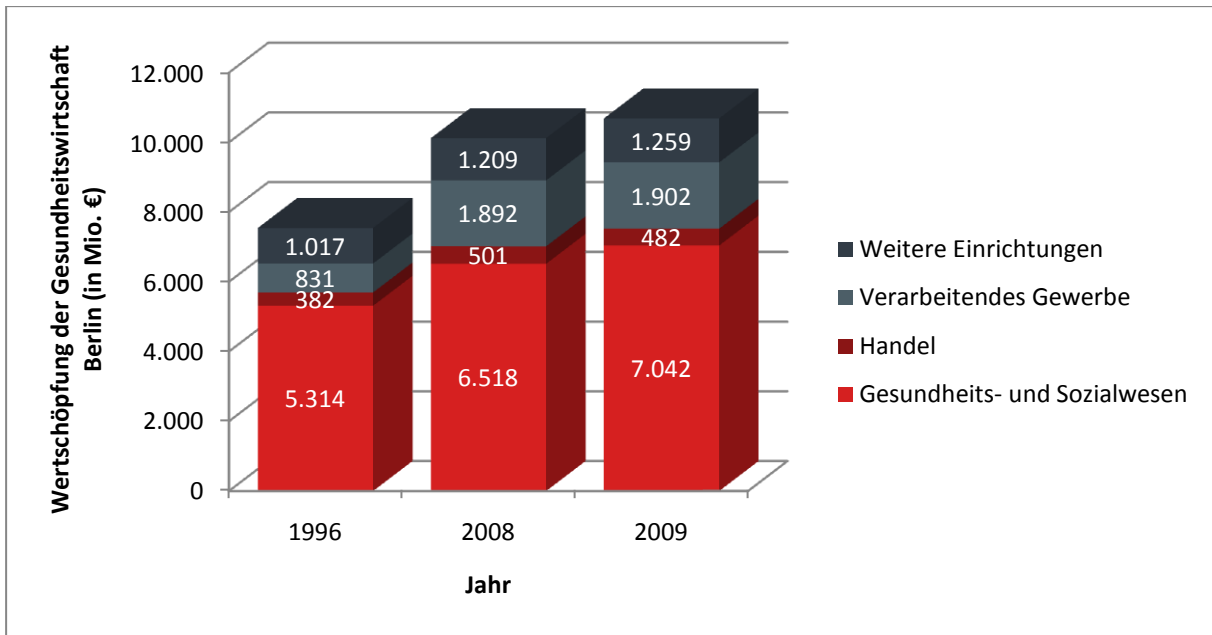
In Berlin wurde im Jahr 2009 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 10,7 Mrd. Euro in der Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet (vgl. Tabelle 2-4). Gegenüber dem Jahr 2008, in dem nur 10,1 Mrd. Euro in Berlin in der Gesundheitswirtschaft wertgeschöpft wurden, stellt dies einen Anstieg um 5,6% dar. Dieser Anstieg (+5,6%) fällt zum gesamtdeutschen Zuwachs der Gesundheitswirtschaft (+0,2%: 239,7 Mrd. Euro im Jahr 2008 und 240,1 Mrd. im Jahr 2009) höher aus. Im Zeitraum 1996 bis 2008 ist die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Berlin mit 34,1% stark gewachsen. Die Gegenüberstellung dieser Jahre zeigt, dass die Gesundheitswirtschaft in Berlin einen großen ökonomischen Beitrag leistet (vgl. Tabelle 2-4 und 2-6).

Tabelle 2-4: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Berlin

Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	5.314	70,43	6.518	64,40	7.042	65,90
Handel	382	5,07	501	4,95	482	4,51
Verarbeitendes Gewerbe	831	11,02	1.892	18,70	1.902	17,80
Weitere Einrichtungen	1.017	13,48	1.209	11,95	1.259	11,78
Gesundheitswirtschaft Berlin	7.544	100	10.120	100	10.685	100

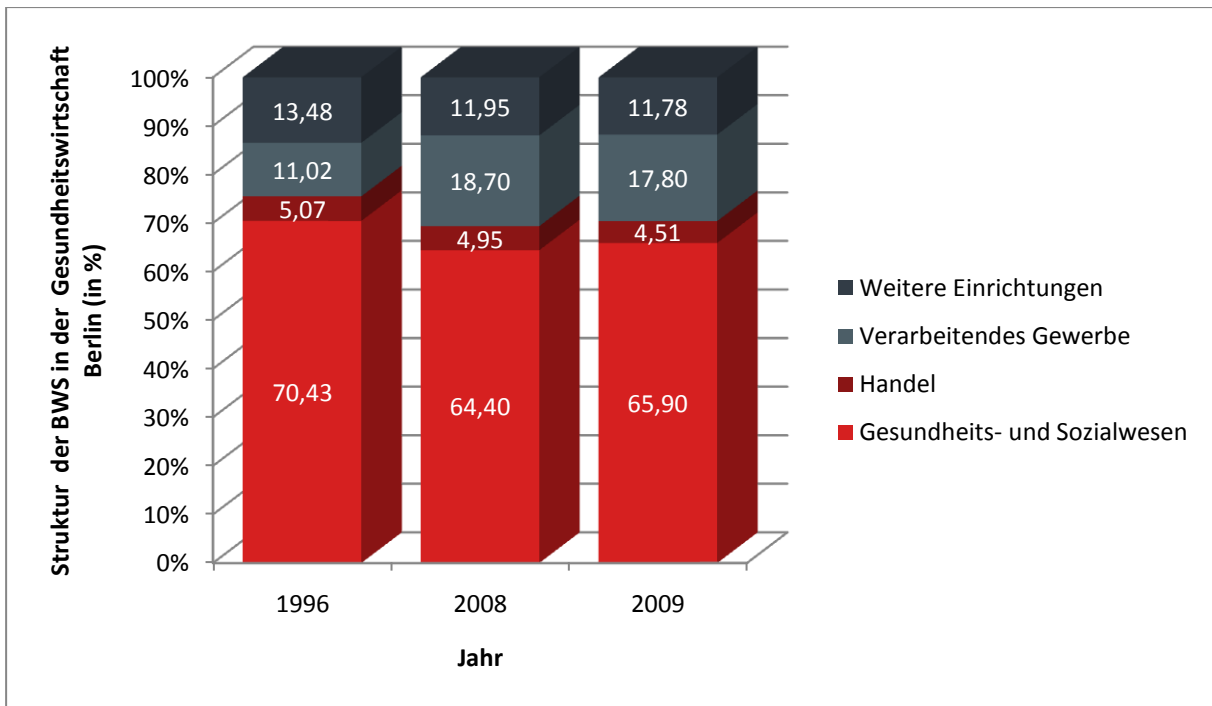
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildungen 2-7 und 2-8 geben die wesentlichen Daten der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Berlin wieder.



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-7: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Berlin



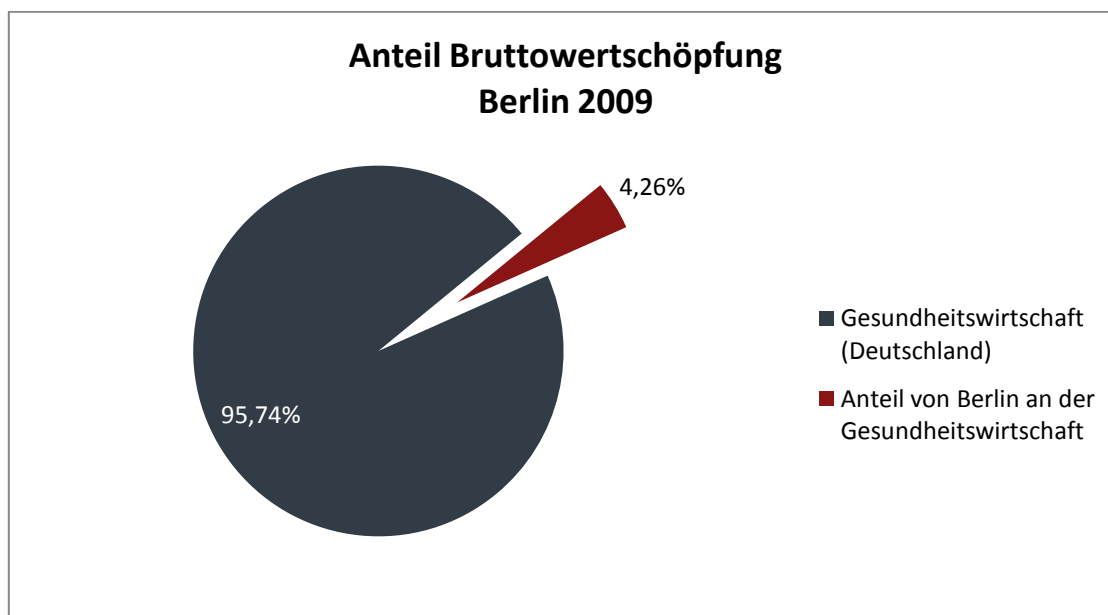
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-8: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Berlin

Der Anstieg der Gesundheitswirtschaft in Berlin in den Jahren 1996 bis 2008 ist vor allem auf die hohen Wachstumsraten des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen (127,6% von 0,83 Mrd. Euro auf 1,89 Mrd. Euro). So konnte die Pharmazeutische Industrie innerhalb dieser Periode ihre Bruttowertschöpfung um fast 125,6% von 0,69 Mrd. Euro auf 1,55 Mrd. Euro steigern, während die Medizintechnik um mehr als 140% von 0,14 Mrd. Euro auf 0,34 Mrd. Euro wuchs. Die Steigerung der BWS um 18,9% in den Weiteren Einrichtungen fällt im Vergleich zu den starken Entwicklungen im Gesundheits- und Sozialwesen (+22,7%) und im Handel (+31,0%) weniger ins Gewicht (vgl. Tabelle 2-6 sowie Abbildungen 2-7 und 2-8).

Die Wachstumsraten der Gesundheitswirtschaft in Berlin aus dem Jahr 2009 (+5,6% ggü. 2008) verdeutlichen, dass die globale Finanz- und Wirtschaftskrise nahezu spurlos an der Gesundheitswirtschaft vorbeigegangen ist (vgl. Tabelle 2-6). Die Bruttowertschöpfung verzeichnet im weniger konjunkturanfälligen Gesundheits- und Sozialwesen einen Zuwachs von 8% (6,52 Mrd. Euro im Jahr 2008 auf 7,04 Mrd. Euro in 2009). Obwohl das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland einen Rückgang von 18,9% verzeichnete, blieb das Verarbeitende Gewerbe in Berlin nahezu konstant (+0,5%). Lediglich der Handel zeigte einen Rückgang um -3,8% (vgl. Tabellen 2-3 und Tabelle 2-6).

Die berliner Gesundheitswirtschaft macht etwa 4,3% der Bruttowertschöpfung der deutschen Gesundheitswirtschaft aus (vgl. Abbildung 2-9).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-9: Anteil der berliner Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Bezüglich der Entwicklung der Erwerbstätigen von 2008 auf 2009 zeigt sich für Berlin, wie auch bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung, ein positives Bild. So stieg die Zahl der

Erwerbstätigen um 2,4% von 220.880 Erwerbstätigen auf 226.170. Die Beschäftigungsentwicklung in Berlin während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hebt die ökonomische Bedeutung der regionalen Gesundheitswirtschaft hervor (vgl. Tabellen 2-5 und 2-6).

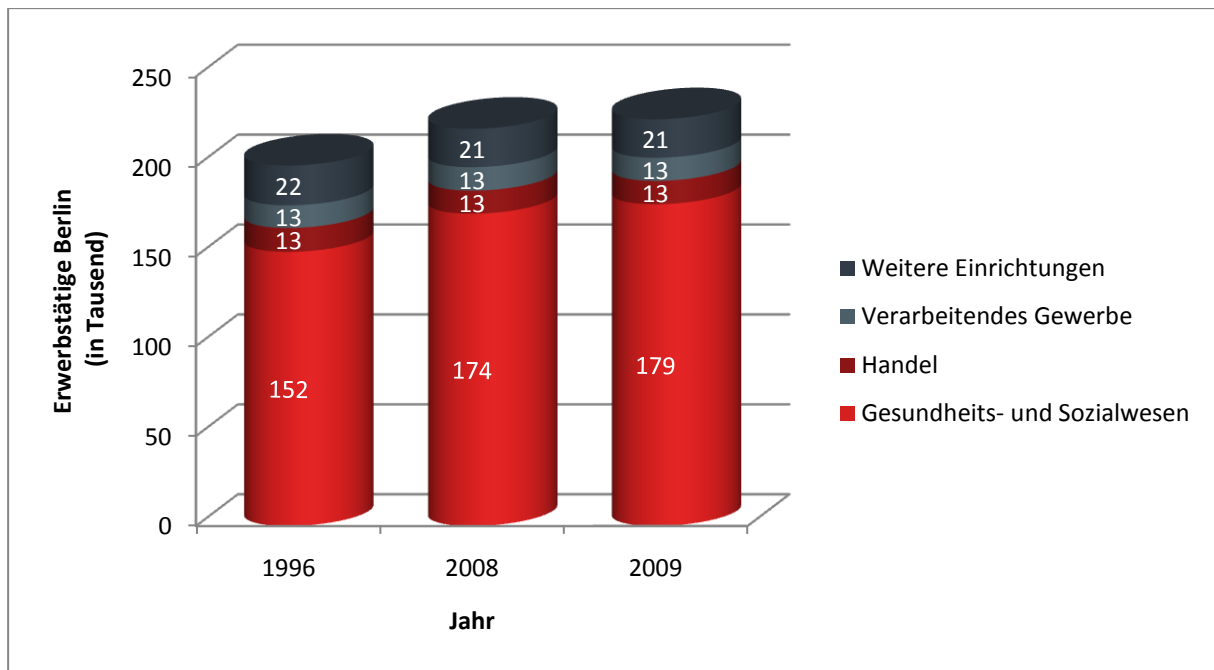
In den Jahren 1996 bis 2008 kam es in Berlin noch zu einem kumulierten Anstieg der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um 10,2%. In Berlin wurden somit in der Bezugsperiode mehr als 20.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Tabelle 2-5 zeigt die Entwicklung der Beschäftigung für die Gesundheitswirtschaft in Berlin sowie für ausgewählte Teilbereiche.

Tabelle 2-5: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Berlin

Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	152	76,05	174	78,61	179	79,11
Handel	13	6,65	13	5,82	13	5,74
Verarbeitendes Gewerbe	13	6,26	13	5,91	13	5,69
Weitere Einrichtungen	22	11,04	21	9,66	21	9,46
Gesundheitswirtschaft Berlin	200	100	221	100	226	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

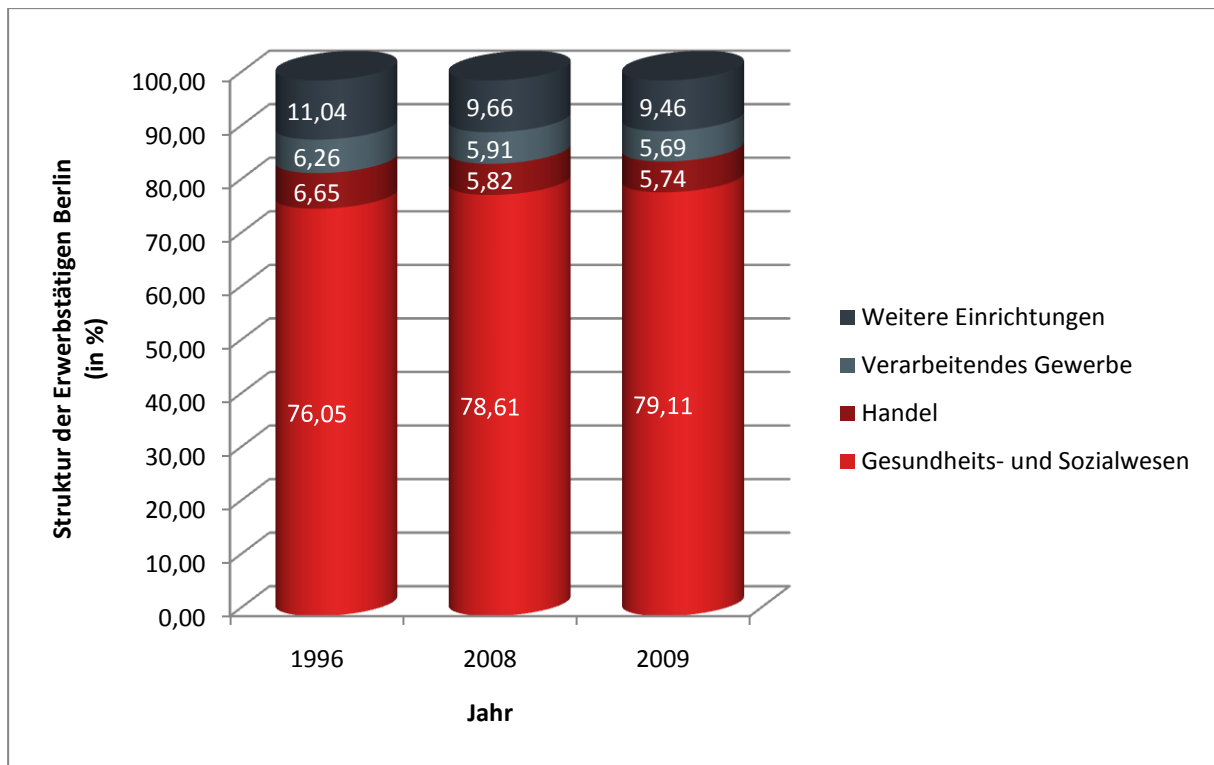
Für die einzelnen Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft ergibt sich bei der Analyse der Beschäftigungsentwicklung für die Jahre 1996 bis 2009 ein differenziertes Bild (vgl. Abbildung 2-10 und 2-11).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-10: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Berlin

Der Teilbereich Gesundheits- und Sozialwesen konnte von 2008 auf 2009 trotz globaler Wirtschaftskrise positive Beschäftigungswirkungen entfalten. Beim Gesundheits- und Sozialwesen kamen etwa 5.300 neue Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Demgegenüber ging die Zahl der Erwerbspersonen im Verarbeitenden Gewerbe etwa um 190 zurück. In den Teilbereichen Handel (+140 Erwerbspersonen) und Weiteren Einrichtungen (+40 Erwerbspersonen) wurden im gleichen Zeitraum zwar auch zusätzliche Beschäftigungen generiert, aber diese fielen deutlich geringer aus (vgl. Tabelle 2-6 und Abbildung 2-10).

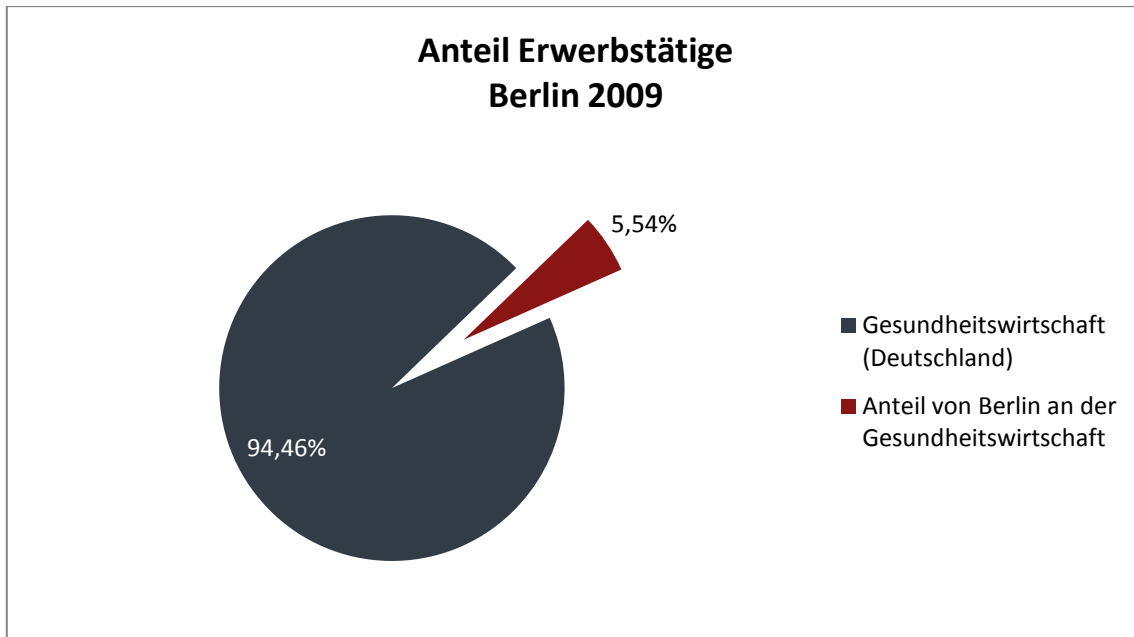


Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-11: Struktur der Erwerbstitigen in der Gesundheitswirtschaft in Berlin

Von 2008 bis 2009 stieg die Erwerbstitigenzahl in Berlin in der Gesundheitswirtschaft um 2,4%. Der Handel (+1,1%) und die Weiteren Einrichtungen (+0,2%) sind gewachsen. Die Erwerbstitigen im berliner Verarbeitenden Gewerbe sind demgegenuber zuruckgegangen (-1,4%). Als groBste Beschäftigungstreiber sind in Berlin das Gesundheits- und Sozialwesen zu identifizieren (+3,%). Die Struktur der Erwerbstitigen spiegelt die groBe Bedeutung des Gesundheits- und Sozialwesens für Berlin wieder. 2009 waren in diesem Bereich mehr als 79,1% der gesamten in der Gesundheitswirtschaft tätigen Personen beschäftigt (vgl. Tabelle 2-6 und Abbildung 2-11).

Die berliner Gesundheitswirtschaft beschäftigt etwa 5,5% der gesamten Erwerbstitigen innerhalb der deutschen Gesundheitswirtschaft (vgl. Abbildung 2-12).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-12: Anteil der berliner Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Wirtschaftsstruktur von Berlin im Vergleich zur gesamtdeutschen Wirtschaftsstruktur ebenfalls einen hohen Anteil des Gesundheits- und Sozialwesens aufweist. Im Jahr 2009 wurden in Berlin in diesem Bereich knapp 65,9% der Bruttowertschöpfung der gesamten Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet. In Deutschland betrug dieser Anteil gerade mal 10,8 Prozentpunkte mehr. Auch die Erwerbstätigenstruktur spiegelt die große Bedeutung des Gesundheits- und Sozialwesens für Berlin wieder. Bereits 2009 waren in diesem Bereich 79,1% der gesamten in der Gesundheitswirtschaft tätigen Personen beschäftigt, während es bundesweit nur 76,7% waren (vgl. Tabellen 2-1, 2-2, 2-4 und 2-5).

Nachfolgend sind in der Tabelle 2-6 die Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft von Berlin analog zu Deutschland noch einmal in einer Übersicht dargestellt.

Tabelle 2-6: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Berlin

Berlin										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	5,31	152,42	6,52	22,7%	173,63	13,9%	7,04	8,0%	178,93	3,0%
Gesundheitswesen	4,26	113,83	5,00	17,3%	121,36	6,6%	5,40	8,0%	125,06	3,0%
Sozialwesen	1,05	38,59	1,52	44,2%	52,28	35,5%	1,64	8,0%	53,87	3,0%
Handel	0,38	13,32	0,50	31,0%	12,85	-3,6%	0,48	-3,8%	12,99	1,1%
Großhandel	0,11	3,39	0,22	96,5%	3,80	12,2%	0,21	-3,8%	3,85	1,1%
Fach-Einzelhandel	0,27	9,93	0,28	3,4%	9,04	-8,9%	0,27	-3,8%	9,15	1,1%
Verarbeitendes Gewerbe	0,83	12,55	1,89	127,6%	13,05	4,0%	1,90	0,5%	12,86	-1,4%
Pharmaindustrie	0,69	8,08	1,55	125,6%	8,49	5,2%	1,59	2,6%	8,37	-1,4%
Medizintechnik	0,14	4,43	0,34	140,0%	4,52	2,0%	0,31	-8,9%	4,45	-1,4%
Weitere Einrichtungen	1,02	22,13	1,21	18,9%	21,35	-3,6%	1,26	4,1%	21,39	0,2%
Forschung und Entwicklung	0,03	2,17	0,07	120,6%	3,38	55,5%	0,07	-0,1%	3,46	2,3%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	7,54	200,43	10,12	34,1%	220,88	10,2%	10,69	5,6%	226,17	2,4%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

2.3 Gesundheitsregion Brandenburg

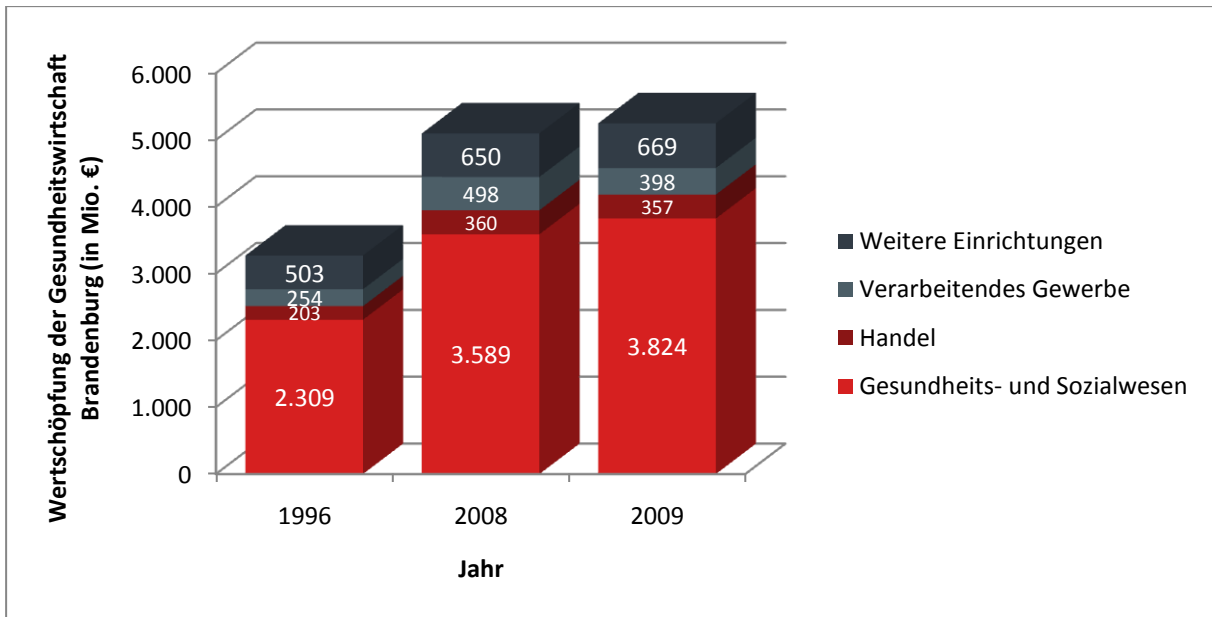
In Brandenburg wurde im Jahr 2009 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 5,25 Mrd. Euro in der Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet. Gegenüber dem Jahr 2008, in dem noch 5,1 Mrd. Euro in Brandenburg in der Gesundheitswirtschaft wertgeschöpft wurden, stellt dies einen Anstieg von 3,0% dar. Dieser Anstieg ist relativ hoch im Verhältnis zum gesamtdeutschen Anstieg der Gesundheitswirtschaft (+0,2%). Der Vergleich des Wachstums der Bruttowertschöpfung Brandenburgs (+55,9%) mit dem Deutschlands (+46,8%) fällt für den Zeitraum 1996 bis 2008 noch deutlicher aus und hebt die besondere Bedeutung der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft hervor (vgl. Tabellen 2-7 und 2-9).

Tabelle 2-7: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	2.309	70,64	3.589	70,41	3.824	72,86
Handel	203	6,21	360	7,06	357	6,81
Verarbeitendes Gewerbe	254	7,76	498	9,77	398	7,58
Weitere Einrichtungen	503	15,39	650	12,76	669	12,75
Gesundheitswirtschaft Brandenburg	3.269	100	5.097	100	5.249	100

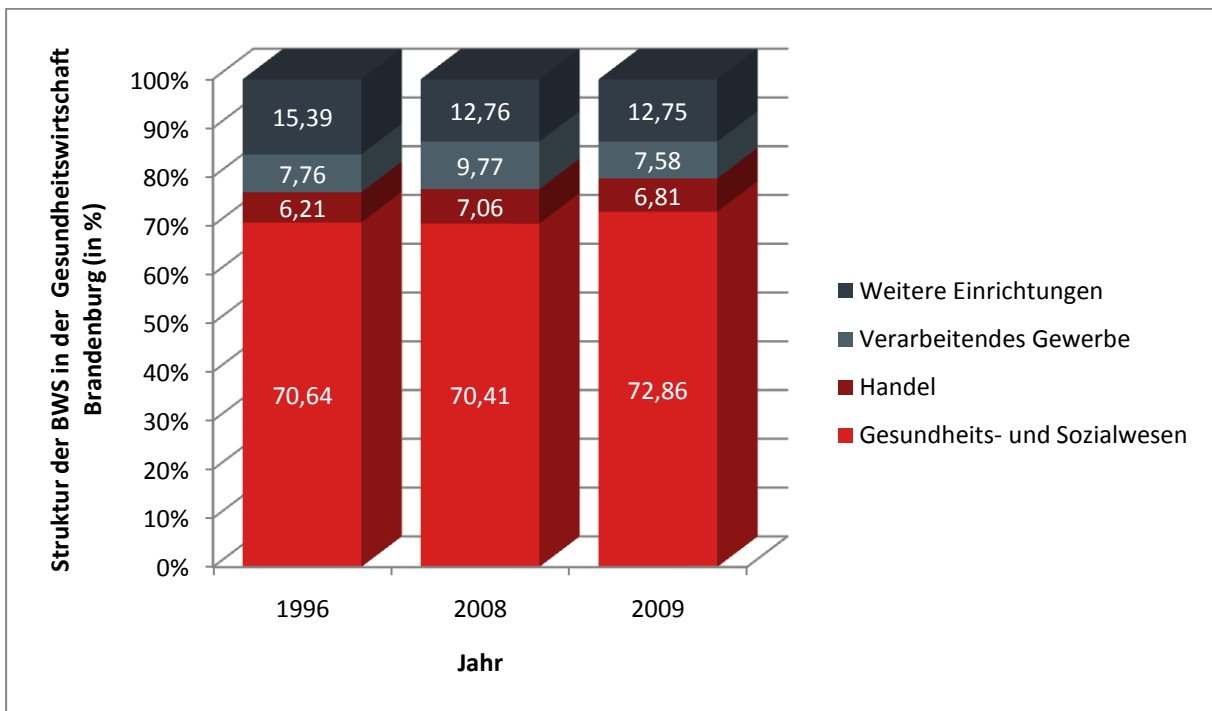
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildungen 2-13 und 2-14 geben wesentliche Daten der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg wieder.



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-13: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-14: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

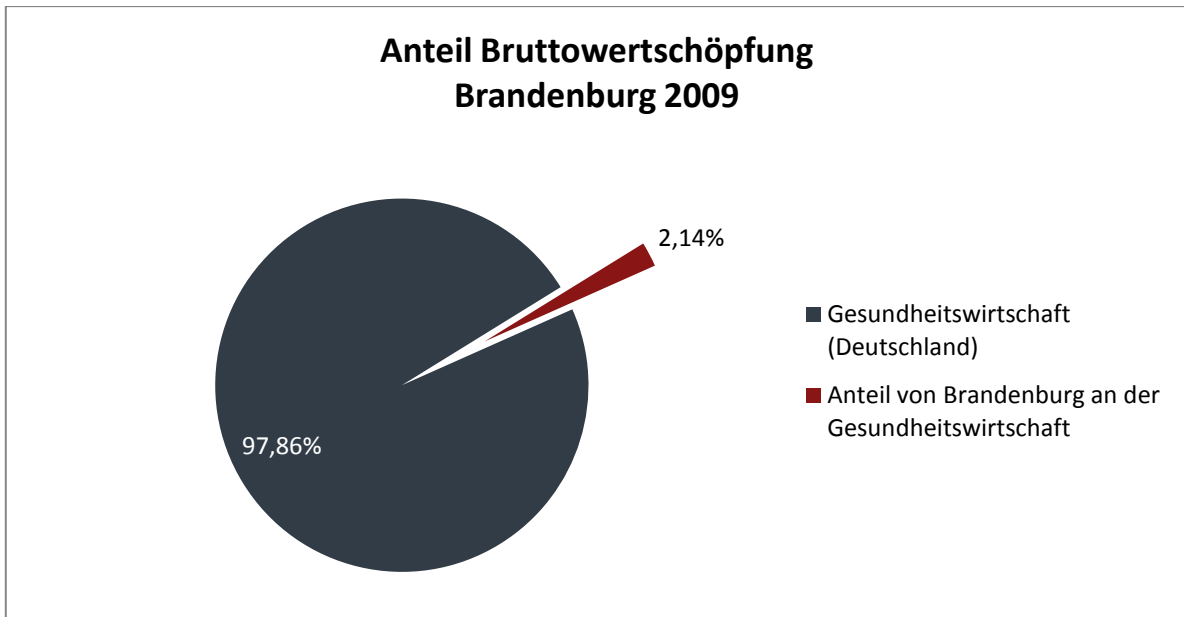
Der starke Anstieg der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg in den Jahren 1996 bis 2008 (+55,9%) ist vor allem auf die hohen Wachstumsraten des Verarbeitenden Gewerbes

zurückzuführen (+96,4% von 0,25 Mrd. Euro im Jahr 1996 auf 0,5 Mrd. Euro im Jahr 2008). So konnte die Pharmazeutische Industrie innerhalb dieses Zeitraums ihre Bruttowertschöpfung um mehr als 104,5% (von 0,18 Mrd. Euro im Jahr 1996 auf 0,38 Mrd. Euro im Jahr 2008) steigern, während die Medizintechnik um knapp 79,1% (von 0,06 Mrd. Euro im Jahr 1996 auf 0,11 Mrd. Euro im Jahr 2008) wuchs. Die Steigerung der Bruttowertschöpfung (+29,2% von 0,50 Mrd. Euro im Jahr 1996 auf 0,65 Mrd. Euro im Jahr 2008) in den Weiteren Einrichtungen fällt im Vergleich zu den starken Entwicklungen im Handel (+77,3% von 0,20 Mrd. Euro im Jahr 1996 auf 0,36 Mrd. Euro im Jahr 2008) jedoch weniger ins Gewicht. Bemerkenswert ist hingegen der Anstieg der Forschung und Entwicklung, als Teilbereich der Weiteren Einrichtungen, die einen Anstieg der Bruttowertschöpfung um 285,1% (von 0,01 Mrd. Euro im Jahr 1996 auf 0,03 Mrd. Euro im Jahr 2008) verzeichnen konnten (vgl. Tabelle 2-9 sowie Abbildungen 2-13 und 2-14).

Die aktuellen Wachstumsraten der Gesundheitswirtschaft in der Region Brandenburg aus dem Jahr 2009 (+3,0% ggü. 2008) verdeutlichen, dass sie sich auch in Krisenzeiten als positive Branche präsentiert. Die Bruttowertschöpfung im wenig konjunkturanfälligen Gesundheits- und Sozialwesen konnte um 6,6% von 3,59 Mrd. Euro im Jahr 2008 auf 3,82 Mrd. Euro im Jahr 2009 wachsen. Das exportorientierte Verarbeitende Gewerbe hingegen musste mit deutliche Rückgänge der Bruttowertschöpfung (-20,1%) hinnehmen. Derart starke Rückgänge innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes hatte ebenso die deutsche Gesundheitswirtschaft zu verzeichnen, mit einem Verlust von 18,9%. Der Brandenburger Handel (-0,6%) und das Verarbeitende Gewerbe (+0,6%) wiesen einen positiveren Verlauf als die bundesdeutsche Gesundheitswirtschaft (-6,1%) aus (vgl. Tabelle 2-9 und Abbildung 2-14).

Der bedeutendste Teilbereich der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg bezüglich des Anteils an der Bruttowertschöpfung ist mit 72,9% das Gesundheits- und Sozialwesen. Mit großem Abstand folgt der Teilbereich Weitere Einrichtungen mit einem Anteil von 12,8%. Die brandenburgische Struktur der Bruttowertschöpfung unterscheidet sich von der bundesweiten Struktur der Bruttowertschöpfung. Das Gesundheits- und Sozialwesen in Brandenburg ist mit 72,9% am stärksten vertreten; bundesweit ist sie nur mit 67,4% vertreten. Am zweitstärksten vertreten in Deutschland ist das Verarbeitende Gewerbe mit 16,4% und nicht wie in Brandenburg der Teilbereich Weitere Einrichtungen mit 12,6%. Diese Zahlen unterstreichen die besondere Stellung Brandenburgs innerhalb der Teilbereiche Gesundheits- und Sozialwesen sowie Weitere Einrichtungen die im gesamtdeutschen Vergleich überdurchschnittlich repräsentiert sind (vgl. Abbildung 2-14).

Die brandenburgische Gesundheitswirtschaft macht etwa 2,1% der Bruttowertschöpfung der deutschen Gesundheitswirtschaft aus (vgl. Abbildung 2-15).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-15: Anteil der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Bezüglich der Entwicklung der Erwerbstätigen von 2008 auf 2009 zeigt sich für die Region Brandenburg verglichen mit der Entwicklung der Bruttowertschöpfung ein ähnliches Bild. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 3,1% von 129.930 Erwerbstätigen auf 133.930 (vgl. Tabelle 2-9). Tabelle 2-8 zeigt die Entwicklung der Beschäftigung für die Gesundheitswirtschaft in Brandenburg sowie für ausgewählte Teilbereiche.

Tabelle 2-8: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

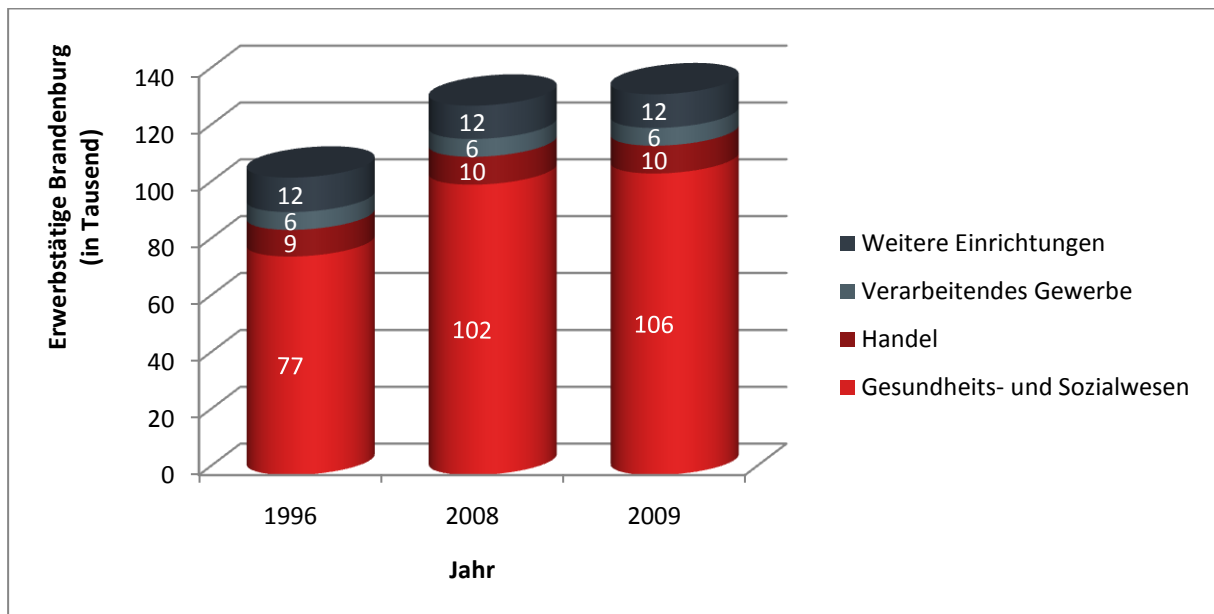
Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	77	73,47	102	78,60	106	79,18
Handel	9	8,96	10	7,55	10	7,30
Verarbeitendes Gewerbe	6	5,98	6	4,82	6	4,67
Weitere Einrichtungen	12	11,60	12	9,03	12	8,85
Gesundheitswirtschaft Brandenburg	105	100	130	100	134	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

In den Jahren 1996 bis 2008 kam es in Brandenburg zu einem kumulierten Anstieg der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um 24,2%. In Brandenburg wurden somit in der Bezugsperiode etwa 25.300 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Hervorzuheben ist diese Zuwachsrate insbesondere in Relation zur bundesweiten Entwicklung, die im selben Zeitraum lediglich bei einem Zuwachs von 15,7% lag. Somit sind in der brandenburgischen

Gesundheitswirtschaft überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze geschaffen worden (vgl. Tabellen 2-8 und 2-9).

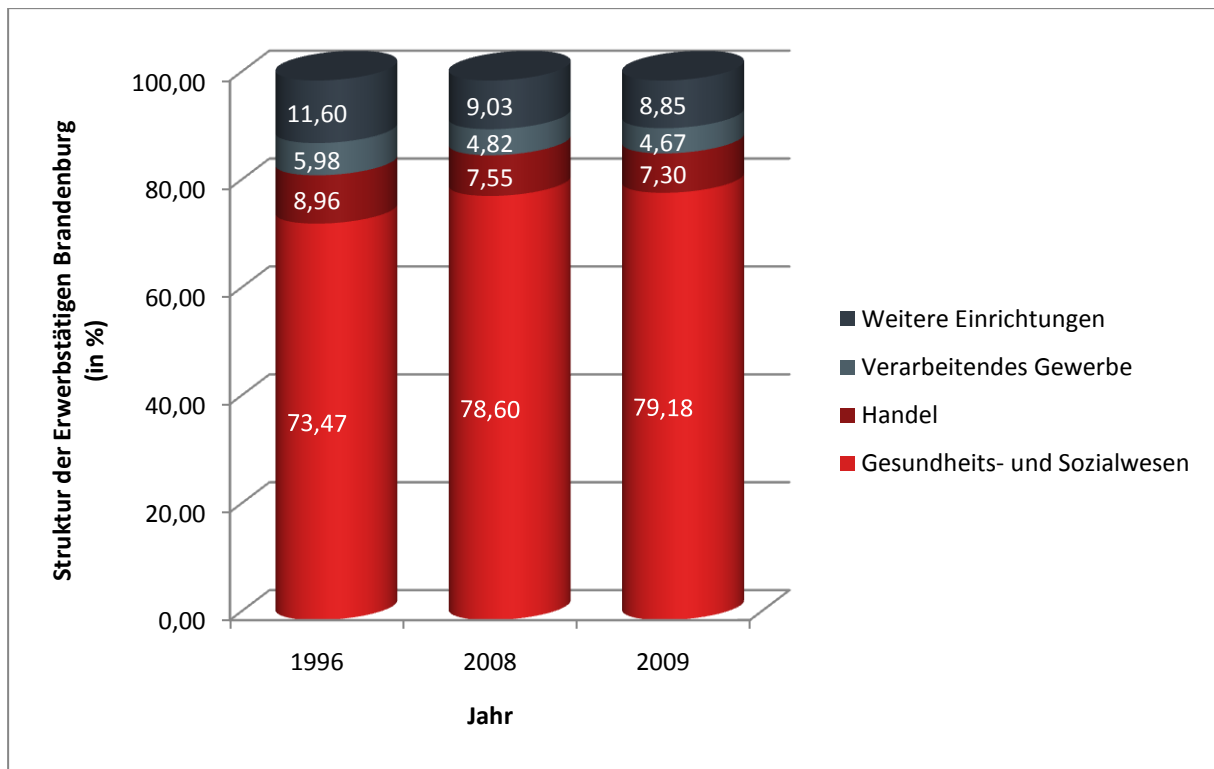
Für die einzelnen Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft ergibt sich bei der Analyse der Beschäftigungsentwicklung für die Jahre 1996 bis 2009 ein differenziertes Bild (vgl. Abbildung 2-16 und 2-17).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-16: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

Das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Teilbereich der Weiteren Einrichtungen konnten von 2008 auf 2009 trotz globaler Wirtschaftskrise positive Beschäftigungswirkungen entfalten. Die Weiteren Einrichtungen schufen 120 neue Stellen und beim Gesundheits- und Sozialwesen kamen mehr als 3900 neue Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Demgegenüber ging die Zahl der Erwerbspersonen im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel um jeweils 0,3% zurück. Positiv für die Erwerbstätigenentwicklung in Brandenburg ist hierbei anzumerken, dass das Verarbeitende Gewerbe bundesweit einen Einbruch von 3% hinnehmen musste (vgl. Tabelle 2-9 und Abbildung 2-16).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

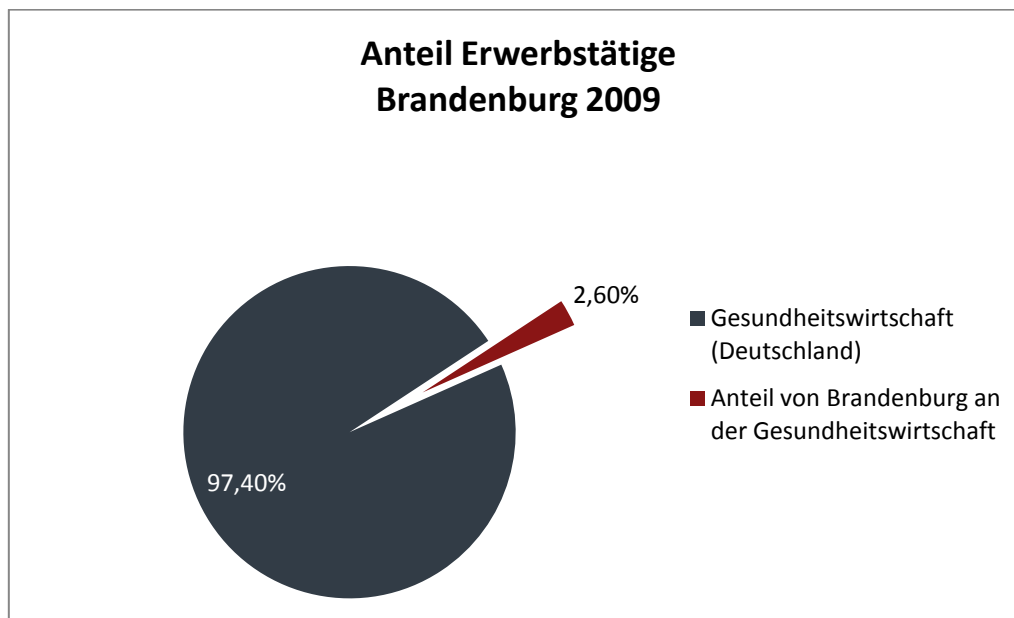
Abbildung 2-17: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

Im Zeitraum 1996 bis 2008 nahm die Zahl neuer Erwerbstätigenverhältnisse um 24,2% zu. Hauptverantwortlich für den positiven Trend in der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft war das Gesundheits- und Sozialwesen (+32,9%). Einen deutlich geringeren Zuwachs an Beschäftigungsverhältnissen konnte in den Bereichen Handel (+4,7%) und Verarbeitendes Gewerbe (+0,2%) festgestellt werden. Entgegen dem positiven Trend der genannten Bereiche verhielt sich der Teilbereich Weitere Einrichtungen (-3,3%), wobei der Bereich Forschung und Entwicklung in der Bezugsperiode einen Anstieg der Erwerbstätigen von 74,3% aufweist (vgl. Tabelle 2-9 und Abbildung 2-17).

Bemerkenswert ist die Entwicklung vor allem im Vergleich mit den Zuwachsraten für Deutschland. Die brandenburgische Zuwachsrate (+24,2%) der Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft war deutlich höher als die deutsche Zuwachsrate (+15,7%). Der Anstieg der Erwerbstätigen in Brandenburg lag im Gesundheits- und Sozialwesen (+32,9%) deutlich höher als das Gesundheits- und Sozialwesen in Deutschland (+22,1%). Auch die Teilbereiche Verarbeitendes Gewerbe und Weitere Einrichtungen verdeutlichen die überdurchschnittliche Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse Brandenburgs. Während Deutschland jeweils Rückgänge von 6,2% und 8,4% aufgewiesen hat, konnten die Erwerbstätigenzahlen in Brandenburg im Verarbeitenden Gewerbes noch um 0,2% wachsen und in den Weiteren Einrichtungen nur einen Rückgang von 3,3% hinnehmen. Somit verzeichnen alle Teilbereiche der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft

überdurchschnittliches Wachstum, verglichen mit der Entwicklung der deutschen Gesundheitswirtschaft (vgl. Tabellen 2-3 und 2-9).

Die brandenburgische Gesundheitswirtschaft beschäftigt etwa 2,6% der gesamten Erwerbstätigen innerhalb der deutschen Gesundheitswirtschaft (vgl. Abbildung 2-18).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-18: Anteil der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Wirtschaftsstruktur von Brandenburg im Vergleich zur gesamtdeutschen Wirtschaftsstruktur einen überdurchschnittlichen Anteil des Gesundheits- und Sozialwesens aufweist. Im Jahr 2009 wurden in Brandenburg in diesem Bereich knapp 72,9% der Bruttowertschöpfung der gesamten Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet. In Deutschland betrug dieser Anteil rund 5,5 Prozentpunkte weniger. Auch die Erwerbstätigenstruktur spiegelt die große Bedeutung des Gesundheits- und Sozialwesens für Brandenburg wieder. Bereits 2009 waren in diesem Bereich 79,2% der gesamten in der Gesundheitswirtschaft tätigen Personen beschäftigt, während es bundesweit nur 76,7% waren (vgl. Tabellen 2-1, 2-2, 2-7 und 2-8).

Nachfolgend sind in der Tabelle 2-9 die Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft von Brandenburg analog zu Deutschland und Berlin noch einmal in einer Übersicht dargestellt.

Tabelle 2-9: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

Brandenburg										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	2,31	76,86	3,59	55,4%	102,12	32,9%	3,82	6,6%	106,05	3,8%
Gesundheitswesen	1,85	57,40	2,75	48,7%	71,38	24,3%	2,94	6,6%	74,12	3,8%
Sozialwesen	0,46	19,46	0,83	82,8%	30,75	58,0%	0,89	6,6%	31,93	3,8%
Handel	0,20	9,37	0,36	77,3%	9,81	4,7%	0,36	-0,6%	9,78	-0,3%
Großhandel	0,06	2,39	0,16	165,9%	2,90	21,8%	0,16	-0,6%	2,90	-0,3%
Fach-Einzelhandel	0,14	6,99	0,20	39,9%	6,91	-1,1%	0,20	-0,6%	6,88	-0,3%
Verarbeitendes Gewerbe	0,25	6,26	0,50	96,4%	6,27	0,2%	0,40	-20,1%	6,25	-0,3%
Pharmaindustrie	0,18	3,91	0,38	104,5%	3,80	-2,9%	0,26	-31,5%	3,79	-0,3%
Medizintechnik	0,06	2,23	0,11	79,1%	2,39	7,2%	0,13	16,1%	2,38	-0,3%
Weitere Einrichtungen	0,50	12,13	0,65	29,2%	11,73	-3,3%	0,67	2,9%	11,85	1,0%
Forschung und Entwicklung	0,01	0,74	0,03	258,1%	1,30	74,3%	0,03	-0,3%	1,29	-0,7%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	3,27	104,62	5,10	55,9%	129,93	24,2%	5,25	3,0%	133,93	3,1%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

2.4 Gesundheitsregion Metropolregion Berlin-Brandenburg

Die Gesundheitswirtschaft ist eine bedeutende Wirtschaftsbranche für die Metropolregion Region Berlin-Brandenburg. Die Aktualisierungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Wirtschaftsbereiche Gesundheits- und Sozialwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Weitere Einrichtungen in der Metropolregion Berlin-Brandenburg besonders stark vertreten sind, während der Handel eine weniger bedeutende Rolle einnimmt. Der überdurchschnittlich stark vertretender Wirtschaftsbereich Gesundheits- und Sozialwesen ist sowohl in der Gesamtregion Berlin-Brandenburg als auch in den Teilregionen Berlin und Brandenburg stark vertreten.²³

Im Zeitraum 1996 bis 2008 ist die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg mit einer Zuwachsrate von 38,9% gewachsen. Im Jahr 2009 wurde eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 13,6 Mrd. Euro in der Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet. Gegenüber dem Jahr 2008, in dem 13 Mrd. Euro in Berlin-Brandenburg in der Gesundheitswirtschaft wertgeschöpft wurden, stellt dies einen Zuwachs um 4,7% dar. Im Vergleich zur gesamtdeutschen Gesundheitswirtschaft (+0,2%) stellt die Zuwachsrate von 4,7% eine positivere Entwicklung dar (vgl. Tabelle 2-12). Die Gegenüberstellung dieser Zahlen zeigt den ökonomischen Beitrag, den die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg leistet (vgl. Tabelle 2-10).

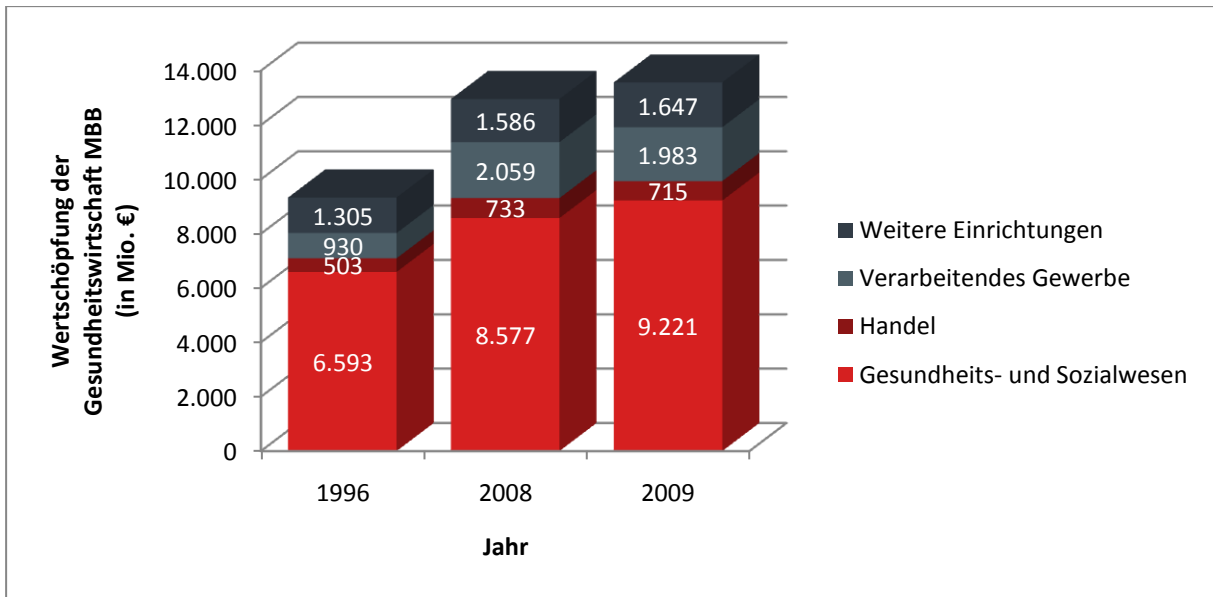
Tabelle 2-10: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	6.593	70,66	8.577	66,20	9.221	67,97
Handel	503	5,39	733	5,66	715	5,27
Verarbeitendes Gewerbe	930	9,97	2.059	15,89	1.983	14,61
Weitere Einrichtungen	1.305	13,99	1.586	12,24	1.647	12,14
Gesundheitswirtschaft Metropolregion Berlin-Brandenburg	9.330	100	12.956	100	13.566	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

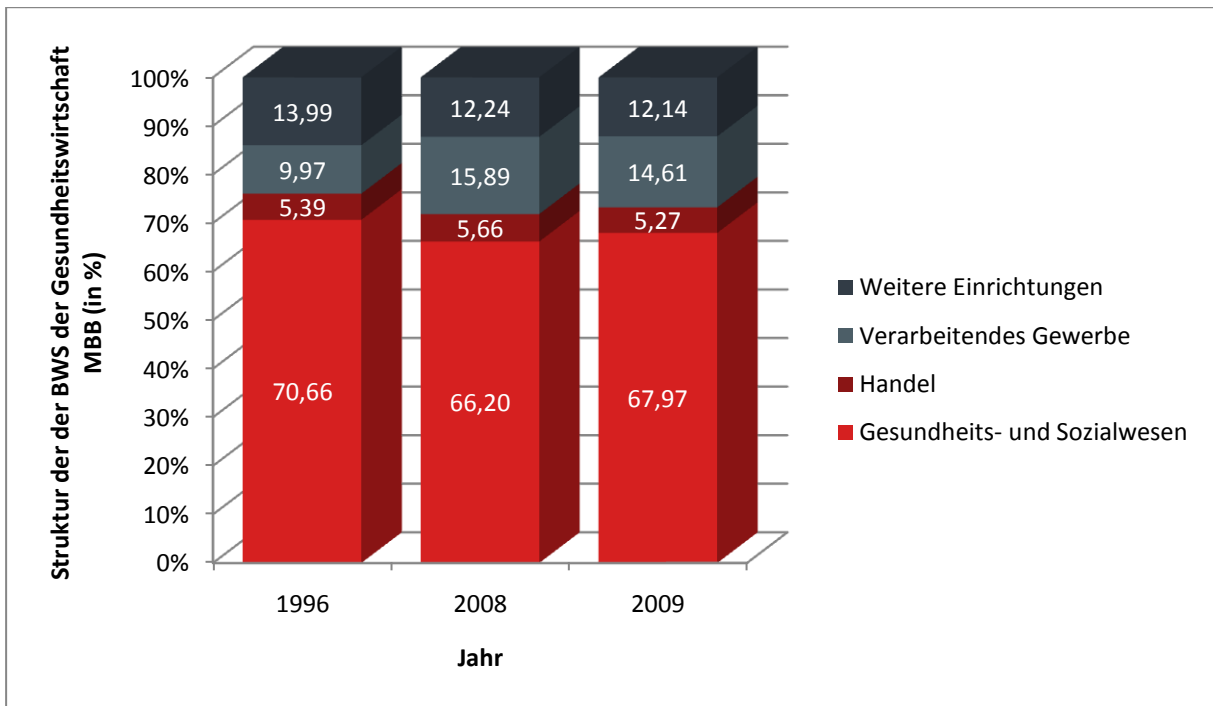
Abbildungen 2-19 und 2-20 geben die wesentlichen Daten der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg wieder.

²³ Die Datenübersichten für die Regionen Berlin, Brandenburg und die Metropolregion Berlin-Brandenburg sind dem Anhang zu entnehmen.



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-19: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

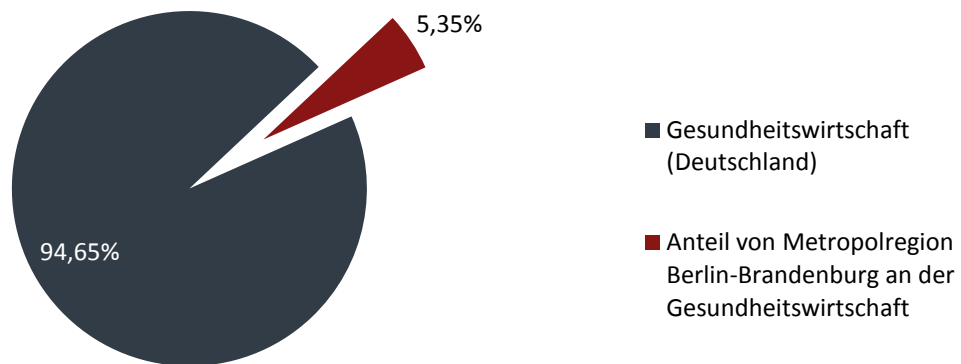
Abbildung 2-20: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

Der Anstieg der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg in den Jahren 1996 bis 2008 ist vor allem unter anderem auf die hohen Wachstumsraten des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen (+121,5% von 0,93 Mrd. Euro auf 2,06 Mrd. Euro). So konnte die Pharmazeutische Industrie innerhalb dieser Periode ihre Bruttowertschöpfung um fast 118,2% steigern, während die Medizintechnik um mehr als 139% wuchs. Betrachtet man die absoluten Werte im Teilbereich Gesundheits- und Sozialwesen, so stieg die Bruttowertschöpfung auch um beachtliche 30,1% von 6,59 Mrd. Euro auf 8,58 Mrd. Euro. Die Steigerung der Bruttowertschöpfung um 21,6% in den Weiteren Einrichtungen fällt im Vergleich zu der starken Entwicklung im Handel (+45,9%) jedoch weniger ins Gewicht (vgl. Tabelle 2-12 und Abbildung 2-19).

Die aktuellen Wachstumsraten der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg aus dem Jahr 2009 (+4,7% ggü. 2008) verdeutlichen, dass die globale Finanz- und Wirtschaftskrise nahezu spurlos an der Gesundheitswirtschaft vorbeigegangen ist. Die Bruttowertschöpfung ist im wenig konjunkturanfälligem Gesundheits- und Sozialwesen um 7,5% von 8,58 Mrd. Euro im Jahr 2008 auf 9,22 Mrd. Euro im Jahr 2009 gestiegen. Allerdings musste das exportorientierte Verarbeitende Gewerbe Rückgänge der Bruttowertschöpfung hinnehmen (-3,7%). Auch der Handel verzeichnete Rückgänge um 2,5%. Des Weiteren zeigte sich, dass sich neben dem Gesundheits- und Sozialwesen ebenso der Wirtschaftsbereich Weitere Einrichtungen positiv entwickeln konnte, denn im Jahr 2009 wuchs dieser um beachtliche 3,8% (vgl. Tabelle 2-12 sowie Abbildungen 2-19 und 2-20).

Im Vergleich zur gesamtdeutschen Entwicklung der Gesundheitswirtschaft zeichnet sich die Metropolregion Berlin-Brandenburg als Wachstumsregion aus. Während die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft deutschlandweit zwischen 1996 und 2008 um 46,8% wachsen konnte, legte diese ebenfalls in der Metropolregion Berlin-Brandenburg um beachtliche 38,9% zu (vgl. Tabellen 2-3 und 2-12). Dabei macht die berlin-brandenburgische Gesundheitswirtschaft etwa 5,4% der Bruttowertschöpfung der deutschen Gesundheitswirtschaft aus (vgl. Abbildung 2-21).

Anteil Bruttowertschöpfung Metropolregion Berlin-Brandenburg 2009



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-21: Anteil der berlin-brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

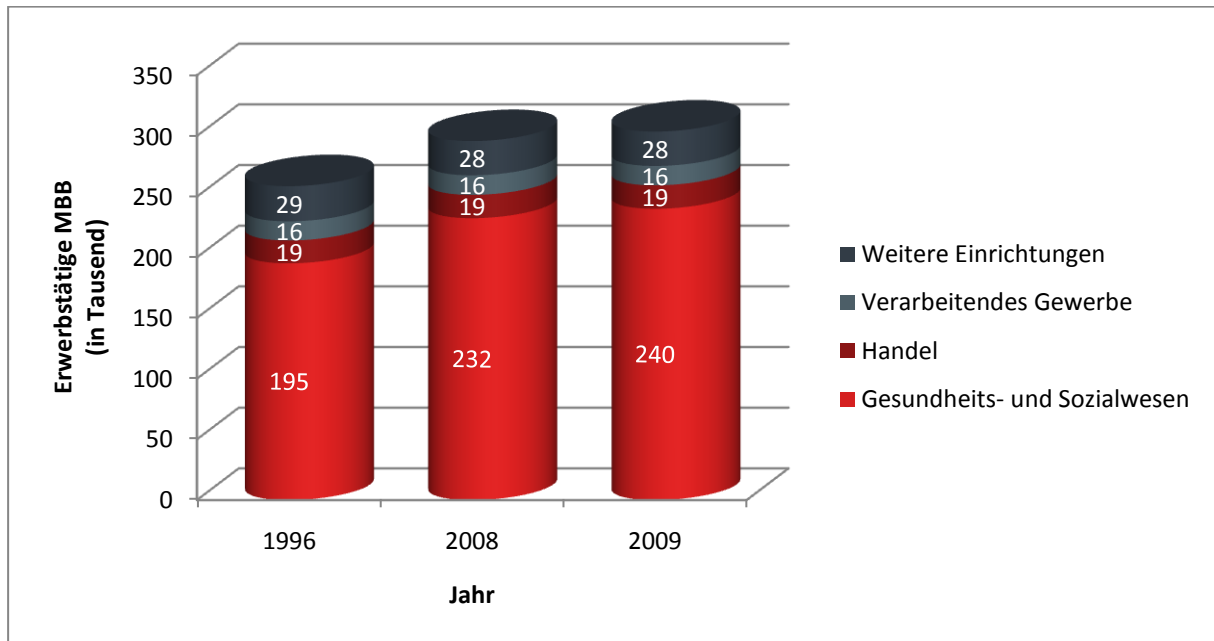
Bezüglich der Entwicklung der Erwerbstätigen von 2008 auf 2009 zeigt sich für die Metropolregion Berlin-Brandenburg, wie bei der Entwicklung der Bruttowertschöpfung, ebenfalls ein positives Bild. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2,7% von 295.790 Erwerbstätigen auf 303.630. Die positive Beschäftigungsentwicklung in Berlin und in Brandenburg während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hebt die ökonomische Bedeutung der regionalen Gesundheitswirtschaft hervor und zeigt, dass gesundheitswirtschaftliche Beschäftigungsverhältnisse (bis auf das Verarbeitendes Gewerbe) weniger konjunkturanfällig sind als dies für Beschäftigungsverhältnisse in anderen Branchen der Fall ist (vgl. Tabelle 2-12). Tabelle 2-11 zeigt die Entwicklung der Beschäftigung für die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg sowie für ausgewählte Teilbereiche.

Tabelle 2-11: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	195	75,40	232	78,51	240	79,04
Handel	19	7,29	19	6,50	19	6,36
Verarbeitendes Gewerbe	16	6,10	16	5,46	16	5,26
Weitere Einrichtungen	29	11,20	28	9,54	28	9,34
Gesundheitswirtschaft Metropolregion Berlin-Brandenburg	259	100	296	100	304	100

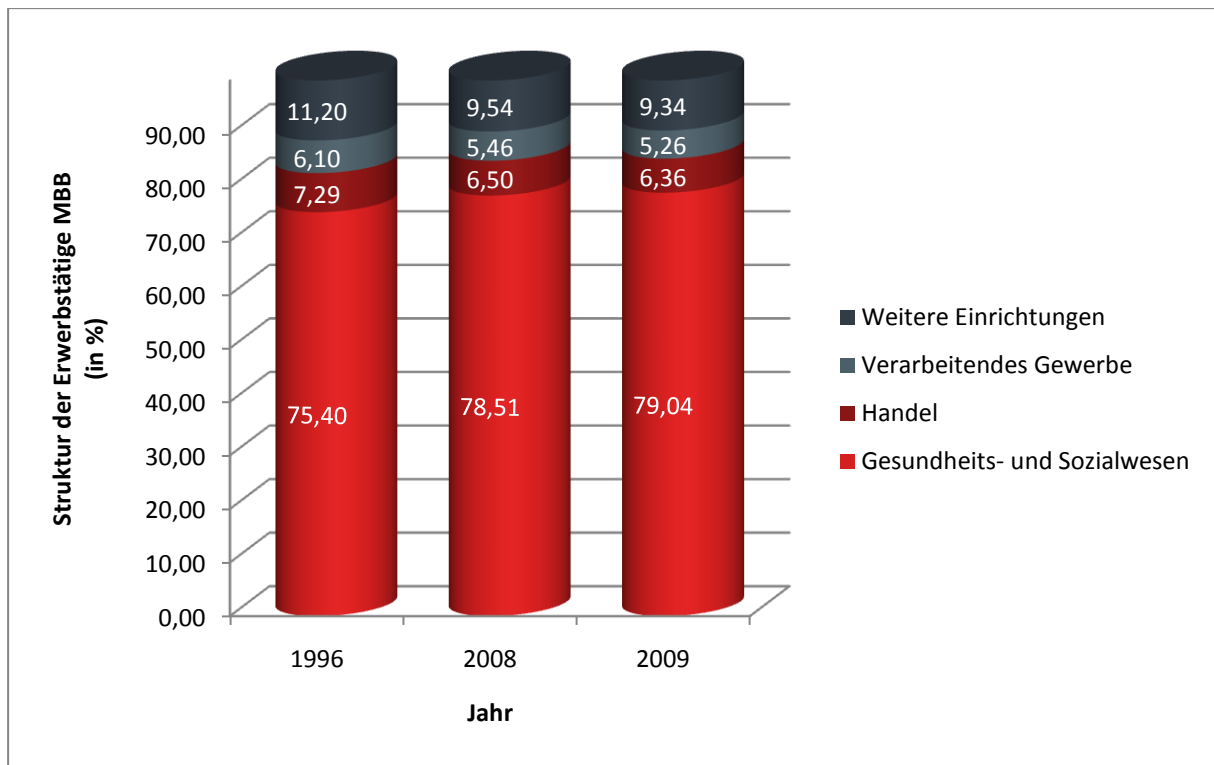
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Für die einzelnen Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft ergibt sich bei der Analyse der Beschäftigungsentwicklung für die Jahre 1996 bis 2009, wie bei den einzelnen Betrachtungen der Teilregionen Berlin und Brandenburg, ein differenziertes Bild (vgl. Abbildung 2-22 und 2-23).



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-22: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

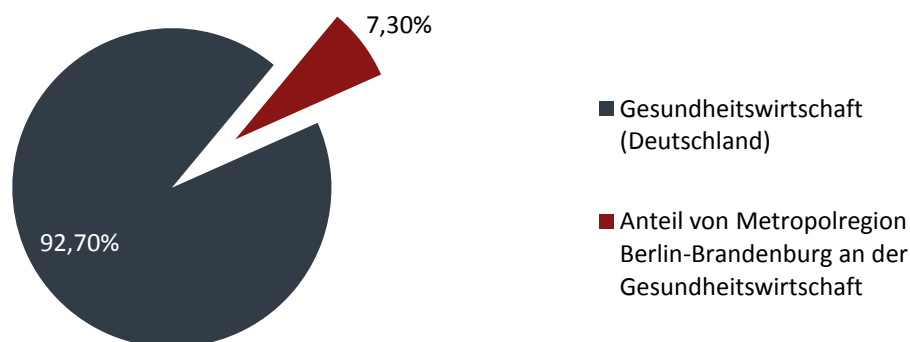
Abbildung 2-23: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

In den Jahren 1996 bis 2008 kam es in der gesamten Metropolregion Berlin-Brandenburg noch zu einem kumulierten Anstieg der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft um 14,4%. In der Region wurden somit in der Bezugsperiode mehr als 37.000 zusätzliche Arbeitsplätze in der Gesundheitswirtschaft geschaffen (vgl. Tabelle 2-12 und Abbildung 2-22).

Der Teilbereich Gesundheits- und Sozialwesen konnte von 2008 auf 2009 trotz globaler Wirtschaftskrise positive Beschäftigungswirkungen entfalten und schuf mehr als 7.700 neue Stellen. Demgegenüber ging die Zahl der Erwerbspersonen bei den Weiteren Einrichtungen um 1% zurück. Im Handel und Verarbeitendes Gewerbe wurde im gleichen Zeitraum nur wenige zusätzliche Stellen generiert (jeweils +0,5%) (vgl. Tabelle 2-12 und Abbildung 2-23).

Die berlin-brandenburgische Gesundheitswirtschaft als Metropolregion beschäftigt etwa 7,3% der gesamten Erwerbstätigen innerhalb der deutschen Gesundheitswirtschaft (vgl. Abbildung 2-24).

Anteil Erwerbstätige Metropolregion Berlin-Brandenburg 2009



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2-24: Anteil der berlin-brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Bei einer getrennten Betrachtung der Wertschöpfung innerhalb der berliner und der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft für das Jahr 2009 fällt auf, dass die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg maßgeblich das Verarbeitende Gewerbe Rückgänge um 20,1% (Berlin +0,5%) und in Berlin größtenteils der Handel mit 3,8% (Brandenburg -0,6%) Rückgänge in der Gesundheitswirtschaft verzeichneten. Während in der Metropolregion Berlin-Brandenburg im Jahr 2009 noch 13,57 Mrd. Euro (+4,7%) wertgeschöpft wurden, ist die Gesundheitswirtschaft in Berlin mit 5,6% um 2,6 Prozentpunkte stärker als die Gesundheitswirtschaft in Brandenburg (+3%) gewachsen. (vgl. Tabellen 2-6, 2-9 und 2-12).

Eine getrennte Betrachtung der Entwicklung bei den Erwerbstätigenzahlen für die Metropolregion Berlin-Brandenburg hebt die Bedeutung der regionalen Gesundheitswirtschaft hervor und hilft dabei besonders beschäftigungsintensive Teilbereiche zu identifizieren. Nachdem im Zeitraum 1996 bis 2008 noch überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse in der Metropolregion Berlin-Brandenburg erzielt wurden (+14,4%), nahm die Zahl neuer Erwerbstätigenverhältnisse von 2008 auf 2009 sowohl in Berlin als auch in Brandenburg gleichermaßen zu. Im Jahr 2009 hat sich die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg positiv entwickelt. Mit weiteren 7.800 Erwerbstätigen (ggü. 2008) sind im Jahr 2009 rund 303.630 Erwerbstätige in dieser Branche beschäftigt (+2,7%). Dieser Anstieg stellt die große Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Metropolregion heraus (vgl. Tabellen 2-6, 2-9 und 2-12).

Wie bereits die Ausführungen für Deutschland, Berlin und Brandenburg zeigten, haben die Wirtschafts- und Erwerbstätigenstrukturen einer Region maßgeblichen Einfluss auf das Wachstum der regionalen Wirtschaft sowie deren Beschäftigungsverhältnisse. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Wirtschaftsstruktur in der Metropolregion Berlin-Brandenburg, wie auch in dem deutschlandweiten Vergleich, einen großen Anteil des Gesundheits- und Sozialwesens auszeichnet. Im Jahr 2009 wurden in der Metropolregion Berlin-Brandenburg in diesem Teilbereich mehr als 68% der Bruttowertschöpfung der gesamten Gesundheitswirtschaft erwirtschaftet und etwa 79% der Erwerbspersonen beschäftigt. Deutschlandweit betragen diese Anteile etwa gleich viel (vgl. Tabellen 2-1, 2-2, 2-10 und 2-11).

Nachfolgend sind in der Tabelle 2-12 die Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft der Metropolregion Berlin-Brandenburg analog zu Deutschland, Berlin und Brandenburg noch einmal in einer Übersicht dargestellt.

Tabelle 2-12: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

Metropolregion Berlin-Brandenburg										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	6,59	195,00	8,58	30,1%	232,22	19,1%	9,22	7,5%	239,99	3,3%
Gesundheitswesen	5,29	145,64	6,58	24,5%	162,31	11,4%	7,08	7,5%	167,73	3,3%
Sozialwesen	1,30	49,37	1,99	53,0%	69,92	41,6%	2,14	7,5%	72,25	3,3%
Handel	0,50	18,86	0,73	45,9%	19,21	1,9%	0,72	-2,5%	19,31	0,5%
Großhandel	0,15	4,80	0,33	118,9%	5,69	18,5%	0,32	-2,5%	5,72	0,5%
Fach-Einzelhandel	0,35	14,06	0,41	15,2%	13,52	-3,8%	0,40	-2,5%	13,59	0,5%
Verarbeitendes Gewerbe	0,93	15,78	2,06	121,5%	16,14	2,3%	1,98	-3,7%	15,97	-1,0%
Pharmaindustrie	0,74	9,72	1,61	118,2%	9,71	-0,1%	1,54	-4,1%	9,60	-1,1%
Medizintechnik	0,18	5,91	0,44	139,0%	6,32	7,0%	0,43	-2,6%	6,26	-1,0%
Weitere Einrichtungen	1,30	28,97	1,59	21,6%	28,21	-2,6%	1,65	3,8%	28,36	0,5%
Forschung und Entwicklung	0,04	2,58	0,09	149,1%	4,18	61,6%	0,09	-0,2%	4,24	1,5%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	9,33	258,61	12,96	38,9%	295,79	14,4%	13,57	4,7%	303,63	2,7%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

3 Fazit

Die Datenaktualisierung für das Jahr 2009 hat gezeigt, dass die Gesundheitswirtschaft in der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg von der Finanz- und Wirtschaftskrise nahezu verschont geblieben ist. Nach derzeitigem Berechnungsstand bezieht sich der Einbruch nur maßgeblich auf die Wachstumsentwicklung der Gesundheitswirtschaft im Teilbereich Verarbeitendes Gewerbe. So wurden im Jahr 2009 zwar geringe, aber dennoch messbare Einbrüche bei der Bruttowertschöpfung festgestellt. Demgegenüber ist hervorzuheben, dass auch in der Beschäftigungsentwicklung geringe Folgen der Wirtschaftskrise in diesem Teilbereich der Gesundheitswirtschaft auszumachen sind.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und dem damit verbundenen Anstieg der Gesundheitsausgaben – v.a. im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens – sollte die Gesundheitswirtschaft zukünftig erwartungsgemäß weiter an Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft gewinnen. Die Zunahme der Erwerbstätigen wird dabei voraussichtlich größtenteils auf dem arbeitsintensivem Teilbereich Gesundheits- und Sozialwesens zurückzuführen sein, während die Wachstumseffekte stark durch die Bruttowertschöpfungssteigerungen im Verarbeitenden Gewerbe mit seiner hohen Wertschöpfungsquote geprägt sein werden.

Die Analyse der nächsten Jahre wird zeigen, ob es sich bei der Gesundheitswirtschaft tatsächlich um eine weitgehend konjunkturunabhängige Branche handelt oder ob z.B. das Kurzarbeitergeld – insb. im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel – oder andere Arbeitsmarktinstrumente die negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt der Gesundheitswirtschaft lediglich verzögert haben.

Literatur

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (BA), 2011: Sonderabfragen zur Beschäftigungsentwicklung, Datenstand, 2011.

GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG DES BUNDES (GBE), 2011: Gesundheitsausgaben in Deutschland in Mio. €, online verfügbar unter: <http://www.gbe-bund.de>.

HENKE, K.-D., 2009: Der Zweite Gesundheitsmarkt, in: Public Health Forum Nr. 17, Heft 64, online verfügbar unter: <http://dx.doi.org/10.1016/j.phf.2009.06.009>.

HENKE, K.-D.; NEUMANN, K.; SCHNEIDER, M. ET AL., 2010: Erstellung eines Satellitenkontos für die Gesundheitswirtschaft in Deutschland, Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Nomos, Bonn/Berlin.

HILBERT, J. ET AL., 2003: Studie: Gesundheitswirtschaft in OstWestfalenLippe. Stärken, Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten, eine Studie im Auftrag von OstWestfalenLippe Marketing GmbH, Report, Bielefeld.

INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (IFO), 2011: Ergebnisse des Ifo World Economic Survey (WES) vom 1. Quartal 2011 in Zusammenarbeit mit der Internationalen Handelskammer (ICC) in Paris, URL: http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoContent/N/data/Indices/wes/indexwes-container/indexwes-2011Feb/WES_Welt_I_11.pdf, letzter Abruf: 14.07.2011.

OSTWALD, D. A., 2008: Wachstums- und Beschäftigungseffekte der Gesundheitswirtschaft in Deutschland, Dissertation, MWV Verlag, Berlin.

OSTWALD, D.; RANSCHT, A., 2009A: Wachstums- und Beschäftigungspotenziale der Gesundheitswirtschaft in Berlin-Brandenburg, eine Studie im Auftrag von HealthCapital Berlin Brandenburg, Berlin.

OSTWALD, D.; RANSCHT, A., 2009B: Clustermonitoring für die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg, eine Kurzstudie im Auftrag von HealthCapital Berlin Brandenburg, Berlin.

OSTWALD, D.; RANSCHT, A.; HEEGER, D; HESSE, S., 2009C: Wachstums- und Beschäftigungseffekte in der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg, eine Kurzstudie im Auftrag von HealthCapital Berlin Brandenburg, Berlin.

RANSCHT, A., 2009: Quantifizierung regionaler Wachstums- und Beschäftigungseffekte der Gesundheitswirtschaft – am Beispiel ausgewählter Metropolregionen, Dissertation, MWV Verlag, Berlin.

STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS), 2011: Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Zeit>

reihen/WirtschaftAktuell/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Content100/kvgr111x12.psm
l, letzter Abruf: 14.07.2011.

STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS), 2011A: Glossar zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder, URL:

<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Umwelt/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Begriffserlaeuterungen/Wirtschaftszweig.psm>
l, letzter Abruf: 10.05.2011.

STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER, 2011: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2 Band 1, URL: http://www.statistik-portal.de/Arbeitskreis_VGR/R0B0.asp?R2B1, letzter Abruf: 18.05.2011.

Anhang

Kennzahlen Deutschland

Kennzahlen Berlin

Kennzahlen Brandenburg

Kennzahlen Metropolregion Berlin-Brandenburg

Tabelle 1: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Deutschland

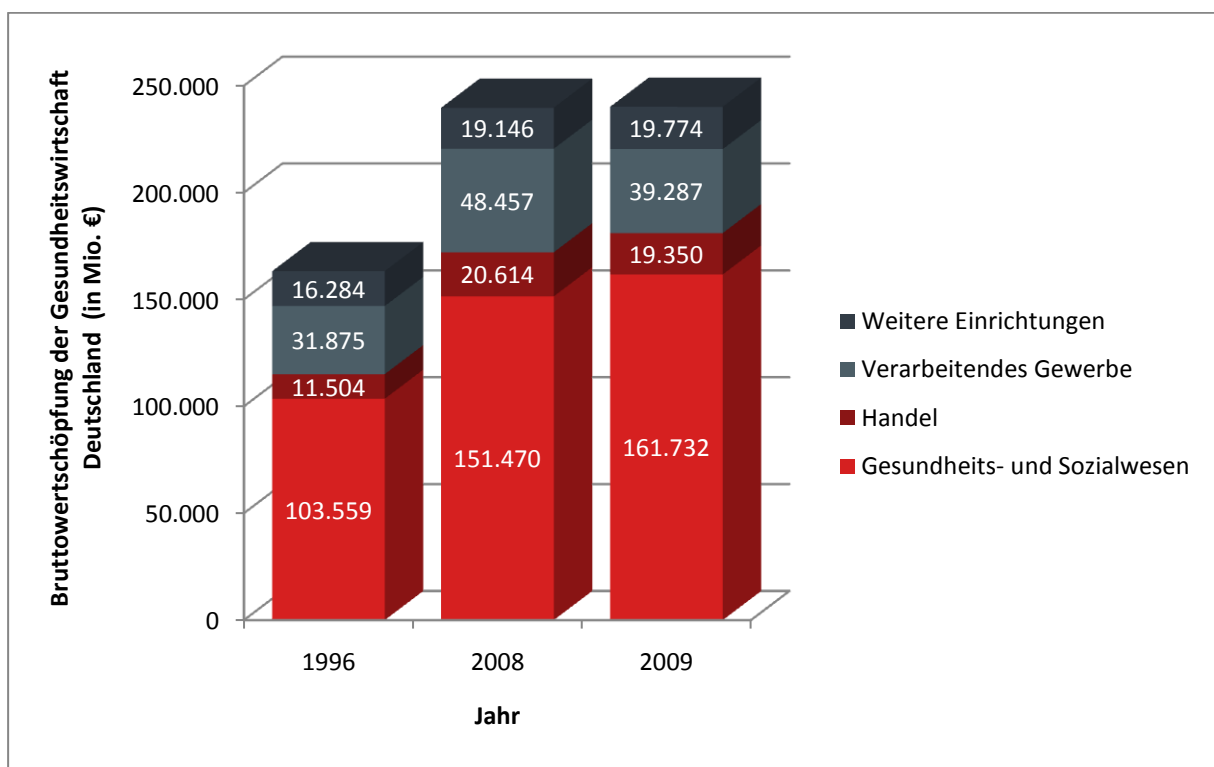
Deutschland										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	103,56	3015,68	151,47	46,3%	3682,54	22,1%	161,73	6,8%	3853,69	4,6%
Gesundheitswesen	83,09	2252,22	116,26	39,9%	2557,45	13,6%	124,14	6,8%	2693,43	5,3%
Sozialwesen	20,47	763,46	35,21	72,0%	1125,09	47,4%	37,60	6,8%	1160,25	3,1%
Handel	11,50	343,15	20,61	79,2%	396,68	15,6%	19,35	-6,1%	394,47	-0,6%
Großhandel	3,52	94,51	9,55	171,6%	113,75	20,4%	8,96	-6,1%	113,43	-0,3%
Fach-Einzelhandel	7,99	248,64	11,07	38,5%	282,93	13,8%	10,39	-6,1%	281,04	-0,7%
Verarbeitendes Gewerbe	31,88	468,60	48,46	52,0%	439,63	-6,2%	39,29	-18,9%	426,57	-3,0%
Pharmaindustrie	27,36	335,90	39,22	43,3%	292,04	-13,1%	31,79	-18,9%	284,60	-2,5%
Medizintechnik	4,42	131,31	9,14	106,7%	146,48	11,6%	7,41	-18,9%	140,90	-3,8%
Weitere Einrichtungen	16,28	367,37	19,15	17,6%	336,50	-8,4%	19,77	3,3%	350,06	4,0%
Forschung und Entwicklung	0,28	29,45	0,85	205,2%	42,97	45,9%	0,85	-0,1%	41,69	-3,0%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	163,22	4194,79	239,69	46,8%	4855,35	15,7%	240,14	0,2%	5024,78	3,5%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

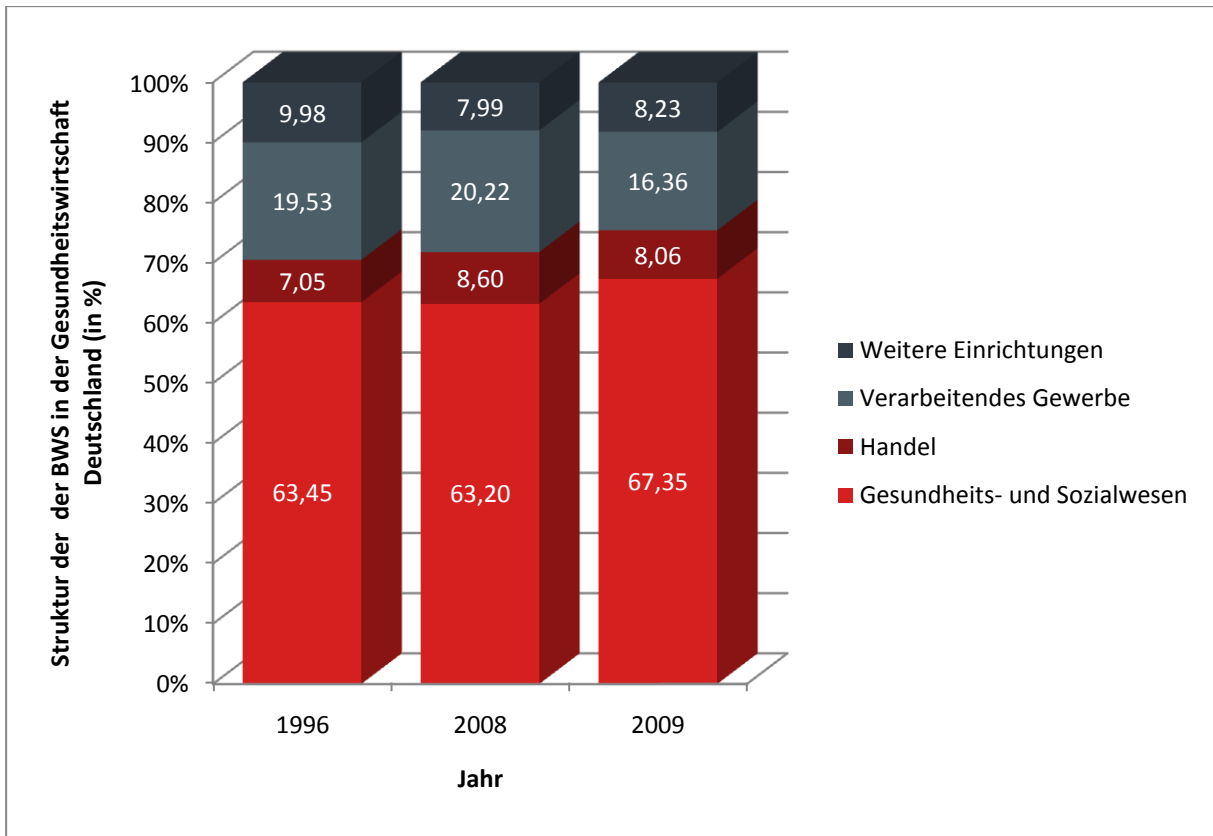
Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	103.559	63,45	151.470	63,20	161.732	67,35
Handel	11.504	7,05	20.614	8,60	19.350	8,06
Verarbeitendes Gewerbe	31.875	19,53	48.457	20,22	39.287	16,36
Weitere Einrichtungen	16.284	9,98	19.146	7,99	19.774	8,23
Gesundheitswirtschaft Deutschland	163.221	100	239.687	100	240.143	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



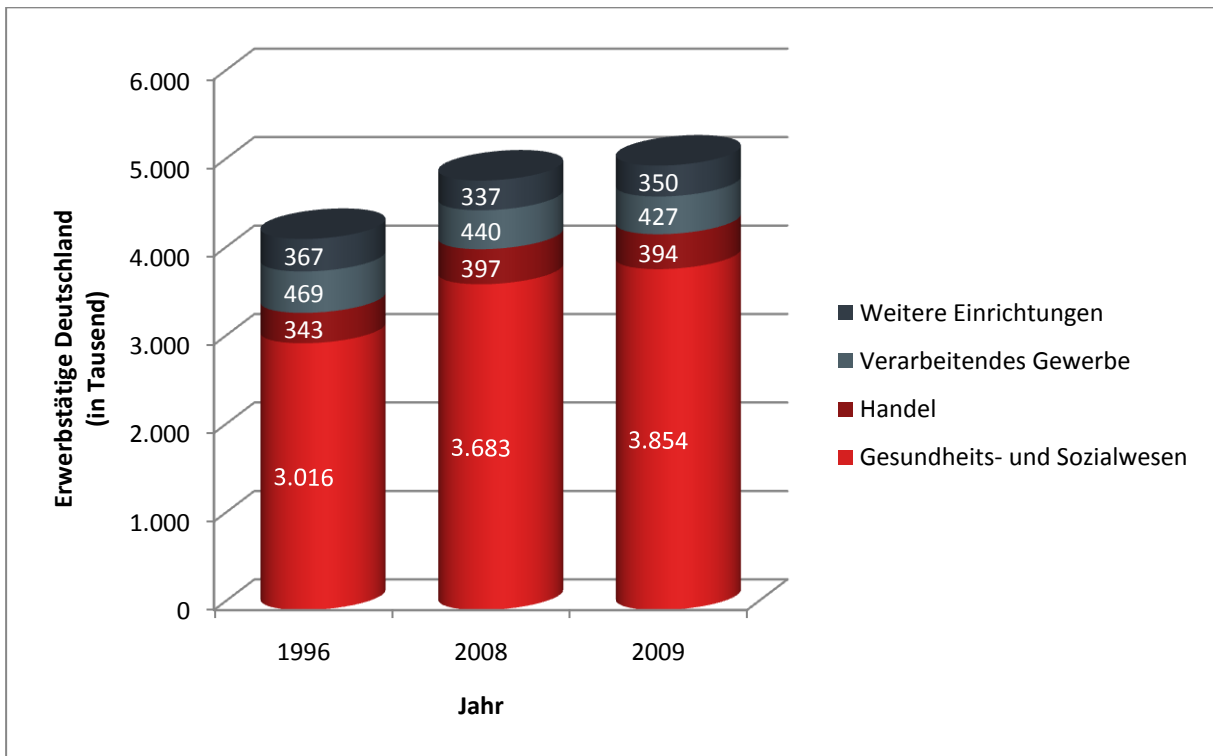
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Deutschland



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 2: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland



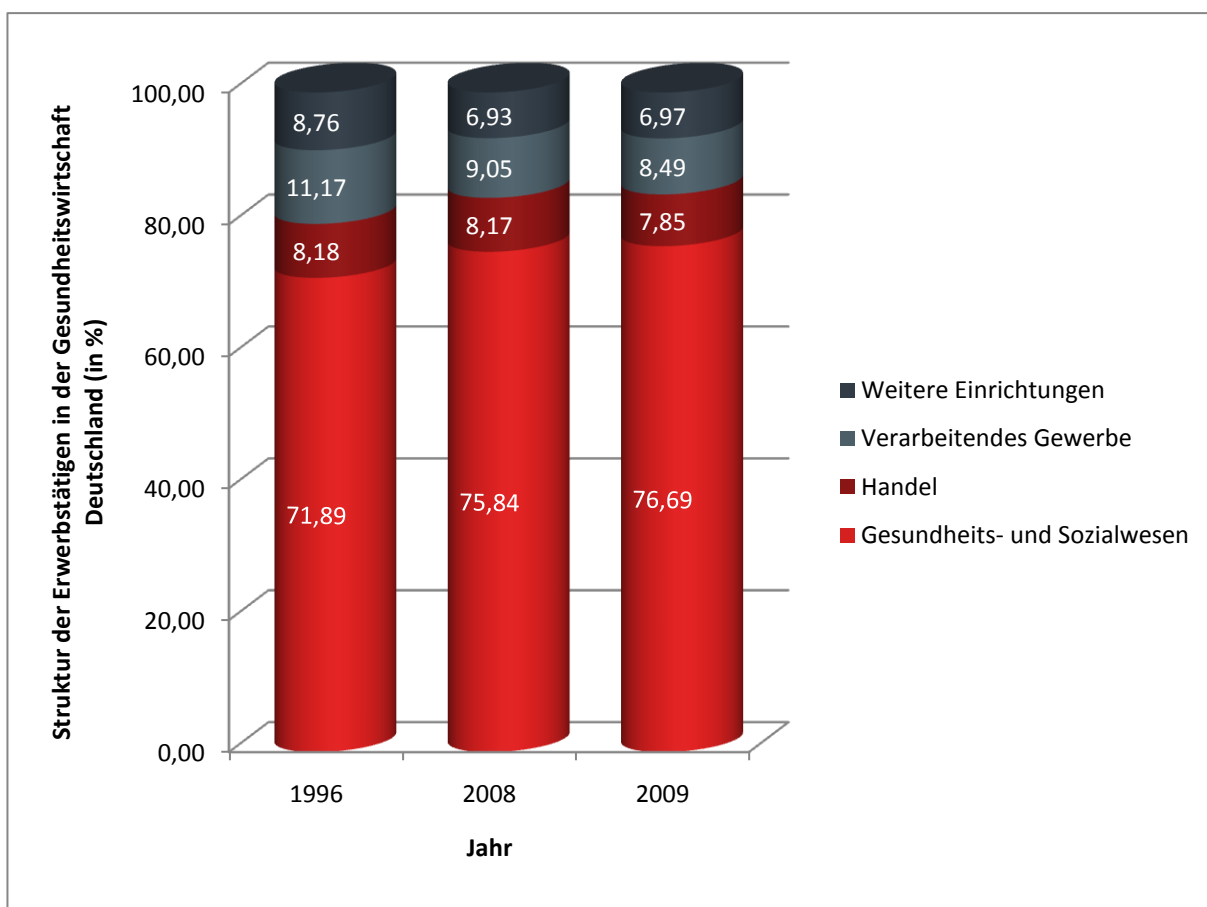
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 3: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Tabelle 3: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	3.016	71,89	3.683	75,84	3.854	76,69
Handel	343	8,18	397	8,17	394	7,85
Verarbeitendes Gewerbe	469	11,17	440	9,05	427	8,49
Weitere Einrichtungen	367	8,76	337	6,93	350	6,97
Gesundheitswirtschaft Deutschland	4.195	100	4.855	100	5.025	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 4: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Tabelle 4: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Berlin

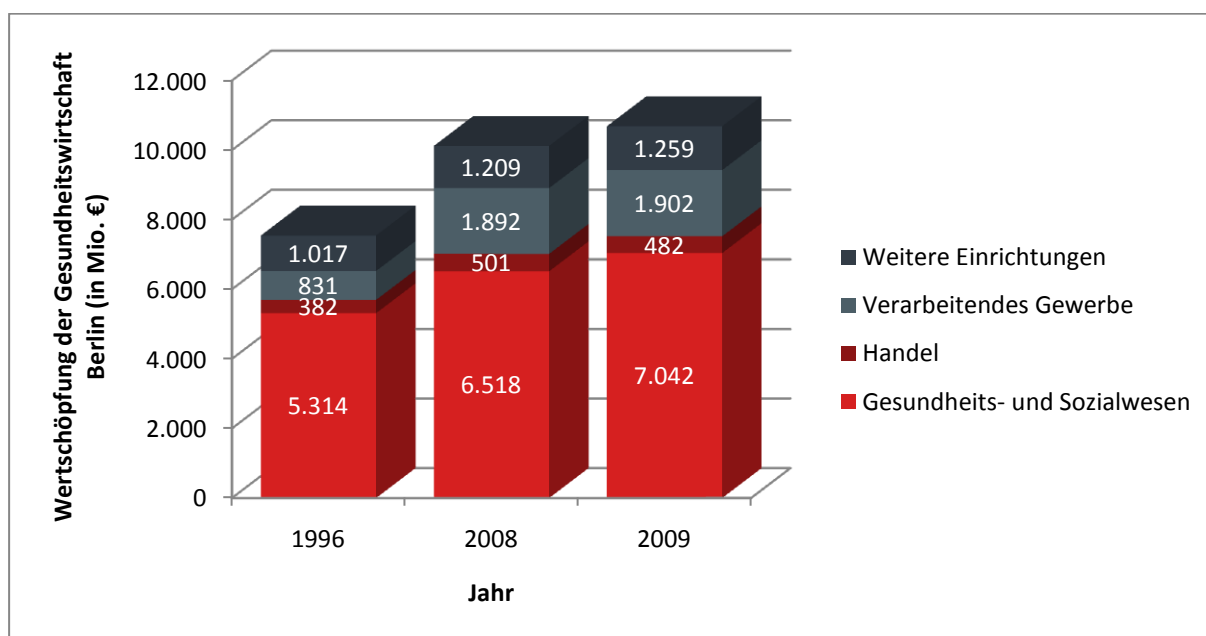
Berlin										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	5,31	152,42	6,52	22,7%	173,63	13,9%	7,04	8,0%	178,93	3,0%
Gesundheitswesen	4,26	113,83	5,00	17,3%	121,36	6,6%	5,40	8,0%	125,06	3,0%
Sozialwesen	1,05	38,59	1,52	44,2%	52,28	35,5%	1,64	8,0%	53,87	3,0%
Handel	0,38	13,32	0,50	31,0%	12,85	-3,6%	0,48	-3,8%	12,99	1,1%
Großhandel	0,11	3,39	0,22	96,5%	3,80	12,2%	0,21	-3,8%	3,85	1,1%
Fach-Einzelhandel	0,27	9,93	0,28	3,4%	9,04	-8,9%	0,27	-3,8%	9,15	1,1%
Verarbeitendes Gewerbe	0,83	12,55	1,89	127,6%	13,05	4,0%	1,90	0,5%	12,86	-1,4%
Pharmaindustrie	0,69	8,08	1,55	125,6%	8,49	5,2%	1,59	2,6%	8,37	-1,4%
Medizintechnik	0,14	4,43	0,34	140,0%	4,52	2,0%	0,31	-8,9%	4,45	-1,4%
Weitere Einrichtungen	1,02	22,13	1,21	18,9%	21,35	-3,6%	1,26	4,1%	21,39	0,2%
Forschung und Entwicklung	0,03	2,17	0,07	120,6%	3,38	55,5%	0,07	-0,1%	3,46	2,3%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	7,54	200,43	10,12	34,1%	220,88	10,2%	10,69	5,6%	226,17	2,4%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Tabelle 5: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Berlin

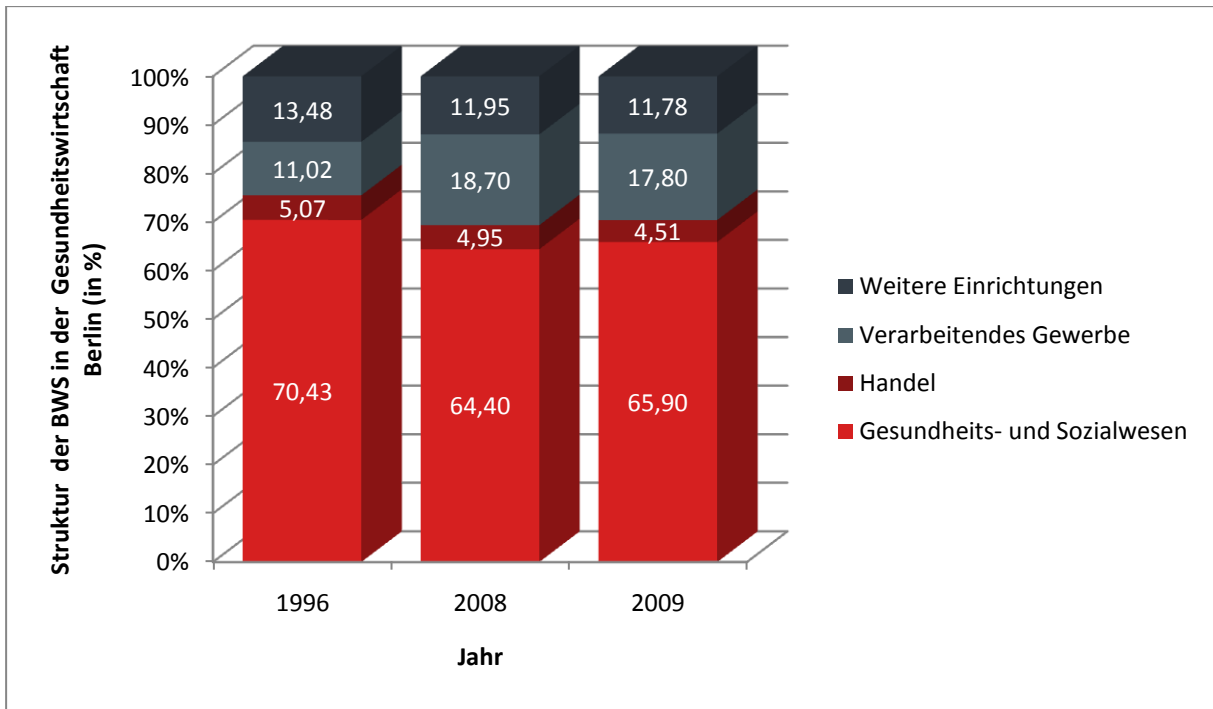
Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	5.314	70,43	6.518	64,40	7.042	65,90
Handel	382	5,07	501	4,95	482	4,51
Verarbeitendes Gewerbe	831	11,02	1.892	18,70	1.902	17,80
Weitere Einrichtungen	1.017	13,48	1.209	11,95	1.259	11,78
Gesundheitswirtschaft Berlin	7.544	100	10.120	100	10.685	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



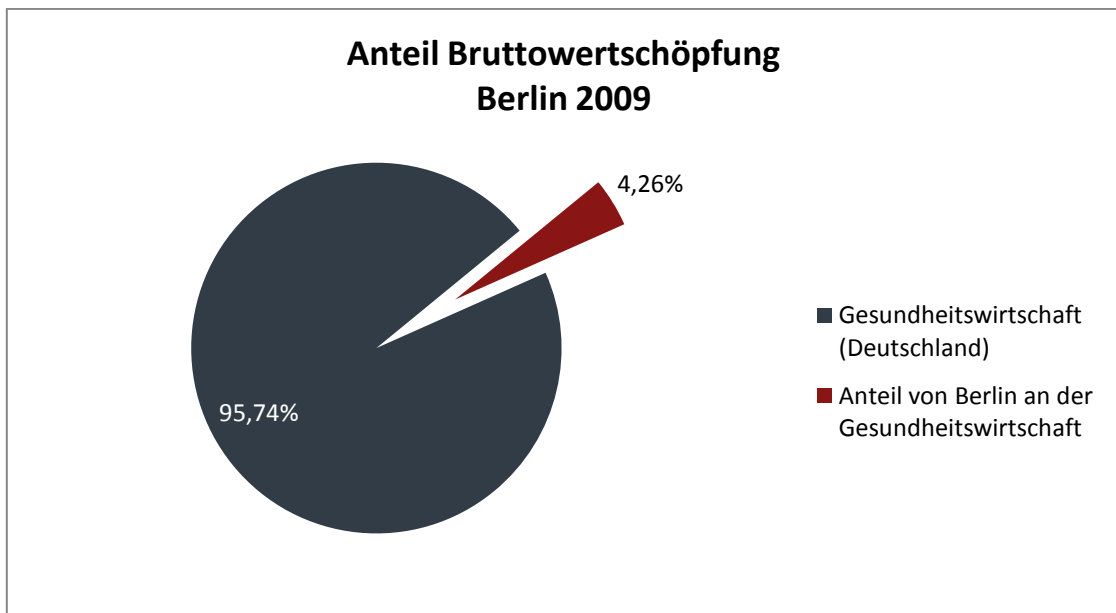
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 5: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Berlin



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 6: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Berlin



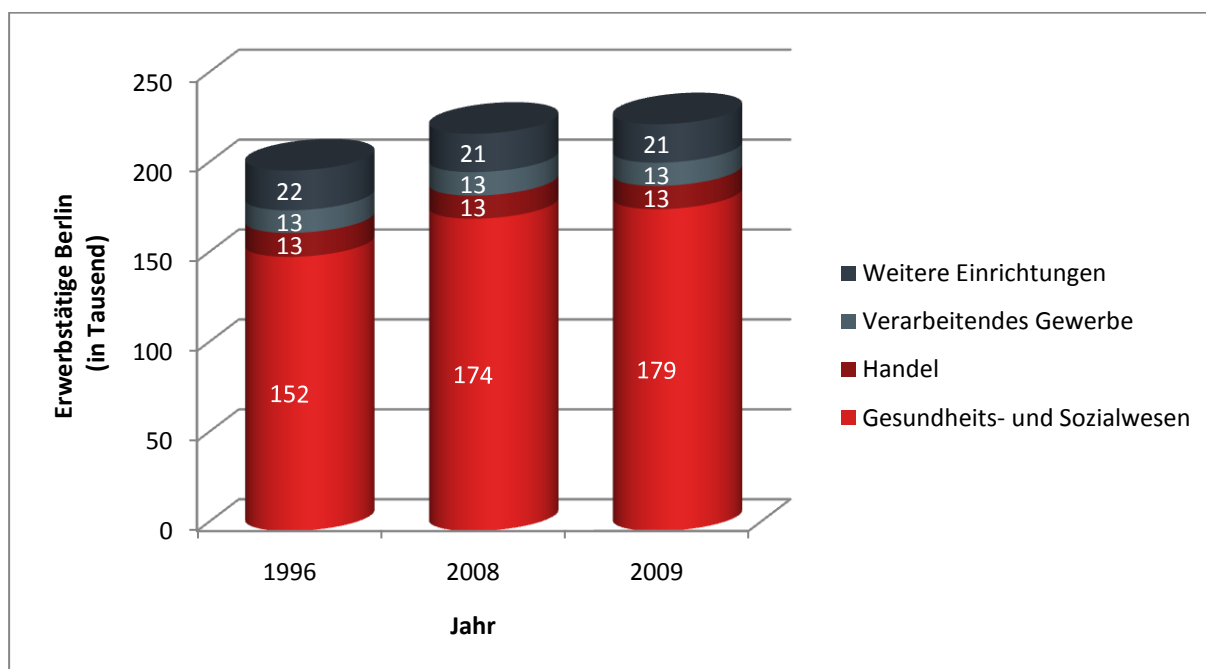
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 7: Anteil der berliner Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Tabelle 6: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Berlin

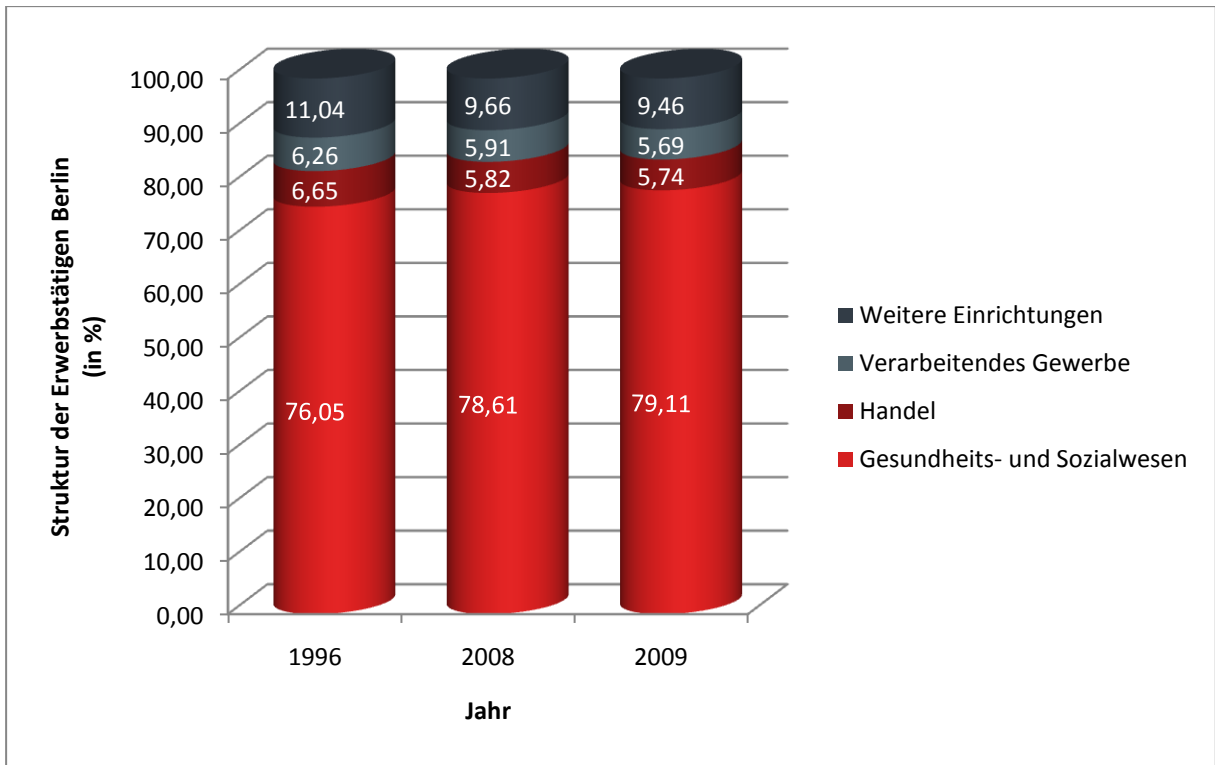
Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	152	76,05	174	78,61	179	79,11
Handel	13	6,65	13	5,82	13	5,74
Verarbeitendes Gewerbe	13	6,26	13	5,91	13	5,69
Weitere Einrichtungen	22	11,04	21	9,66	21	9,46
Gesundheitswirtschaft Berlin	200	100	221	100	226	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



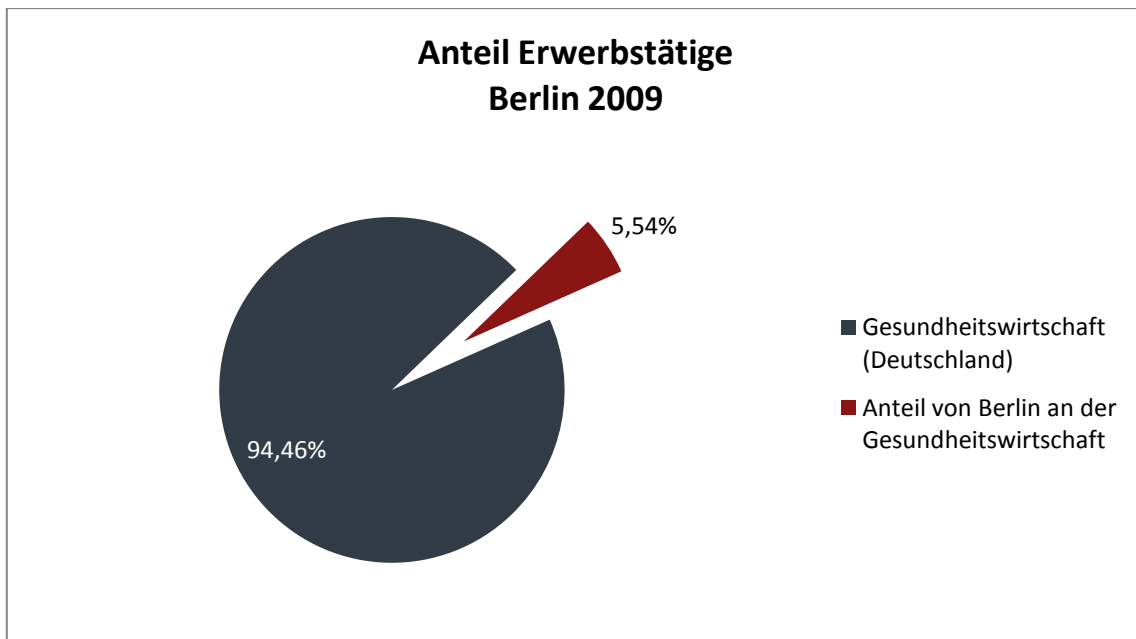
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 8: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Berlin



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 9: Struktur der Erwerbstitigen in der Gesundheitswirtschaft in Berlin



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Lander, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 10 : Anteil der berliner Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Tabelle 7: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

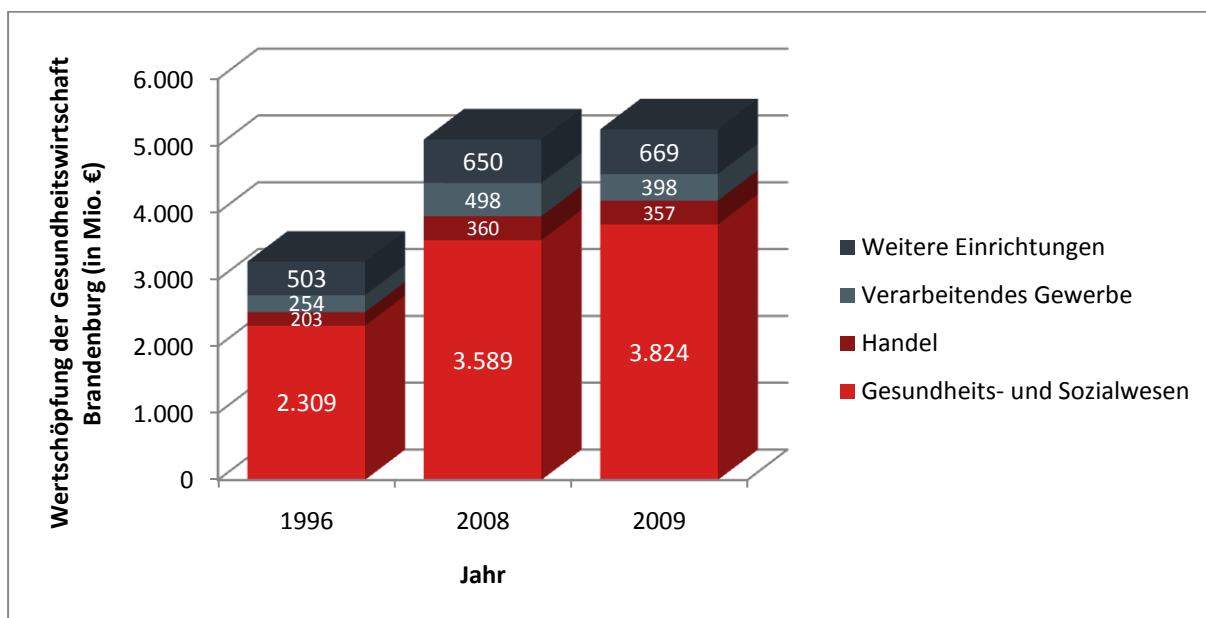
Brandenburg										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. 1996	BWS Mrd. €]	Veränderung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Veränderung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	2,31	76,86	3,59	55,4%	102,12	32,9%	3,82	6,6%	106,05	3,8%
Gesundheitswesen	1,85	57,40	2,75	48,7%	71,38	24,3%	2,94	6,6%	74,12	3,8%
Sozialwesen	0,46	19,46	0,83	82,8%	30,75	58,0%	0,89	6,6%	31,93	3,8%
Handel	0,20	9,37	0,36	77,3%	9,81	4,7%	0,36	-0,6%	9,78	-0,3%
Großhandel	0,06	2,39	0,16	165,9%	2,90	21,8%	0,16	-0,6%	2,90	-0,3%
Fach-Einzelhandel	0,14	6,99	0,20	39,9%	6,91	-1,1%	0,20	-0,6%	6,88	-0,3%
Verarbeitendes Gewerbe	0,25	6,26	0,50	96,4%	6,27	0,2%	0,40	-20,1%	6,25	-0,3%
Pharmaindustrie	0,18	3,91	0,38	104,5%	3,80	-2,9%	0,26	-31,5%	3,79	-0,3%
Medizintechnik	0,06	2,23	0,11	79,1%	2,39	7,2%	0,13	16,1%	2,38	-0,3%
Weitere Einrichtungen	0,50	12,13	0,65	29,2%	11,73	-3,3%	0,67	2,9%	11,85	1,0%
Forschung und Entwicklung	0,01	0,74	0,03	258,1%	1,30	74,3%	0,03	-0,3%	1,29	-0,7%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	3,27	104,62	5,10	55,9%	129,93	24,2%	5,25	3,0%	133,93	3,1%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Tabelle 8: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

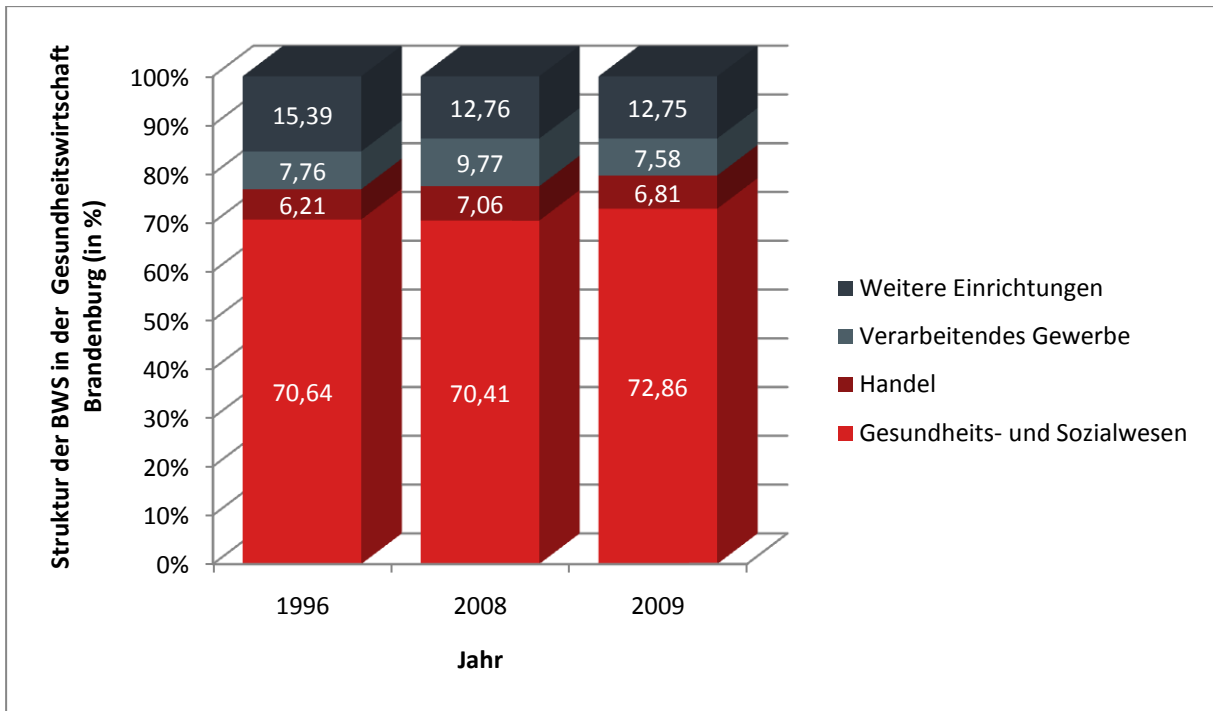
Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	2.309	70,64	3.589	70,41	3.824	72,86
Handel	203	6,21	360	7,06	357	6,81
Verarbeitendes Gewerbe	254	7,76	498	9,77	398	7,58
Weitere Einrichtungen	503	15,39	650	12,76	669	12,75
Gesundheitswirtschaft Brandenburg	3.269	100	5.097	100	5.249	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



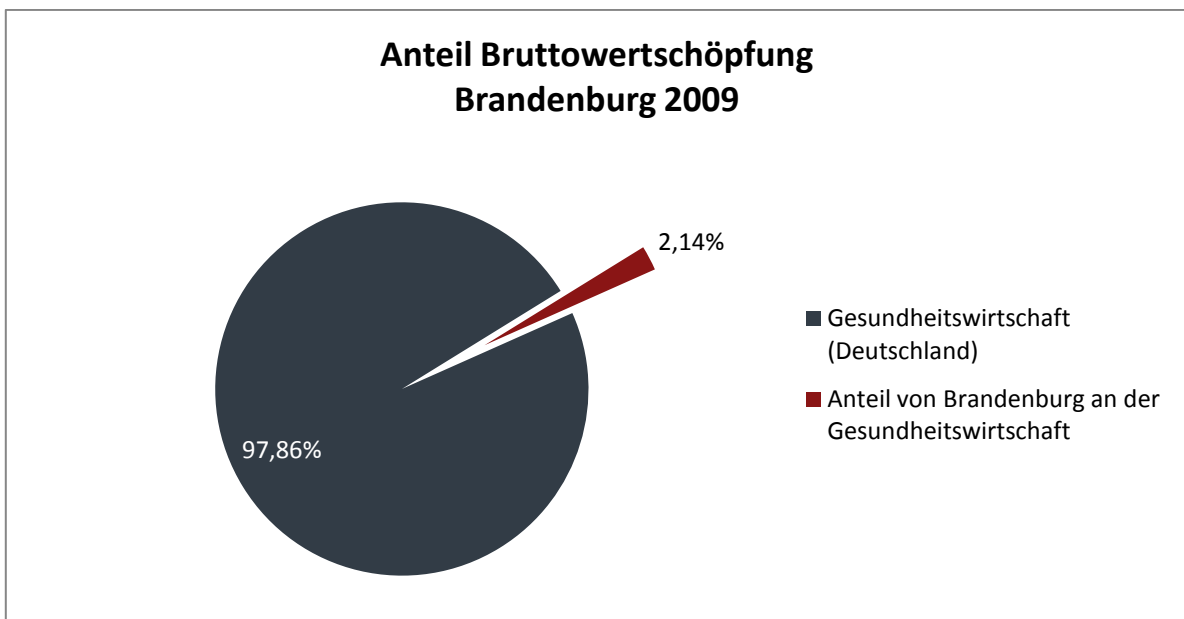
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 11: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 12: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg



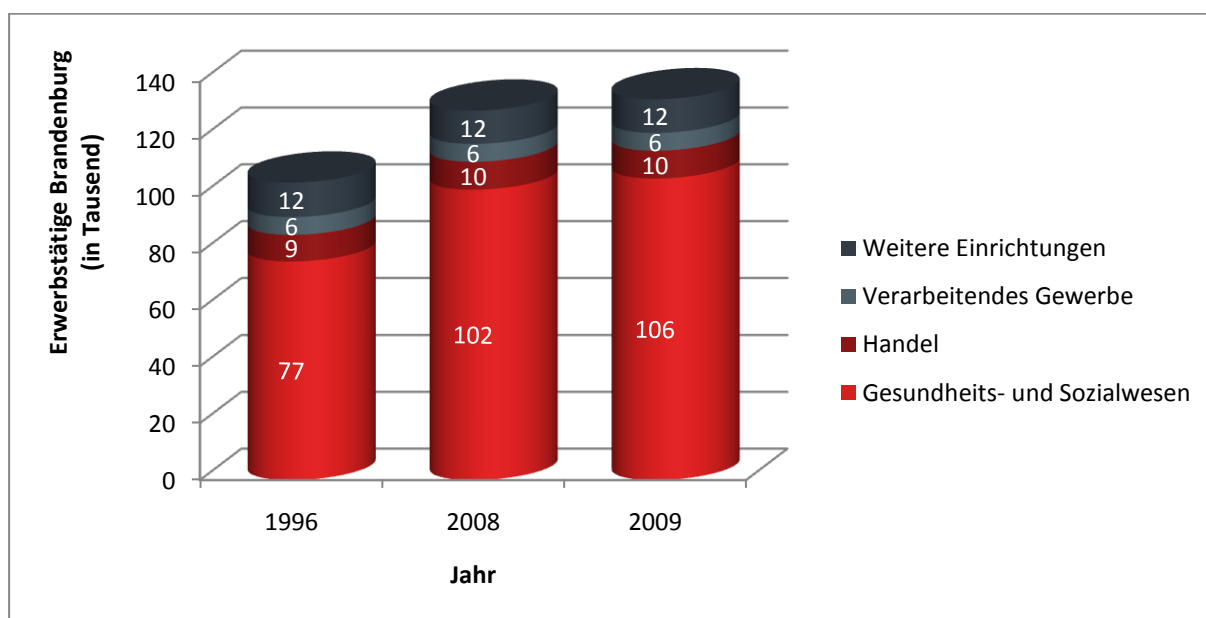
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 13: Anteil der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Tabelle 9: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg

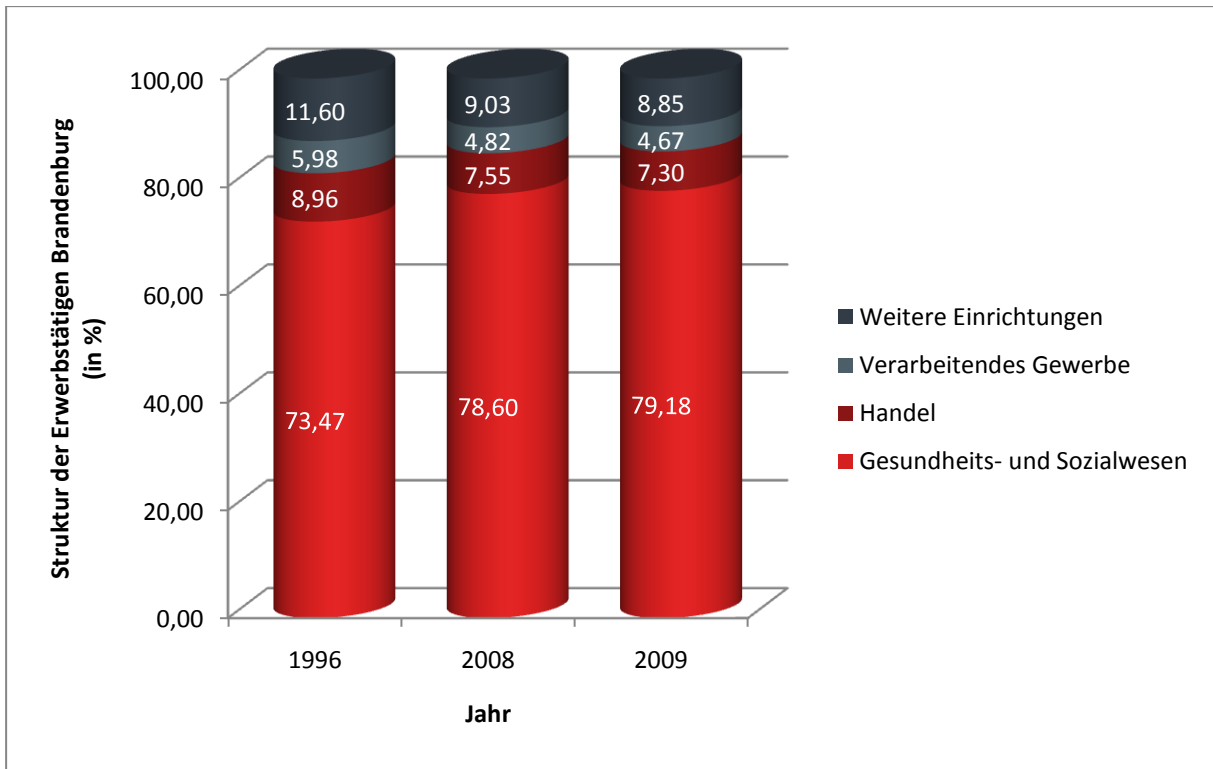
Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	77	73,47	102	78,60	106	79,18
Handel	9	8,96	10	7,55	10	7,30
Verarbeitendes Gewerbe	6	5,98	6	4,82	6	4,67
Weitere Einrichtungen	12	11,60	12	9,03	12	8,85
Gesundheitswirtschaft Brandenburg	105	100	130	100	134	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



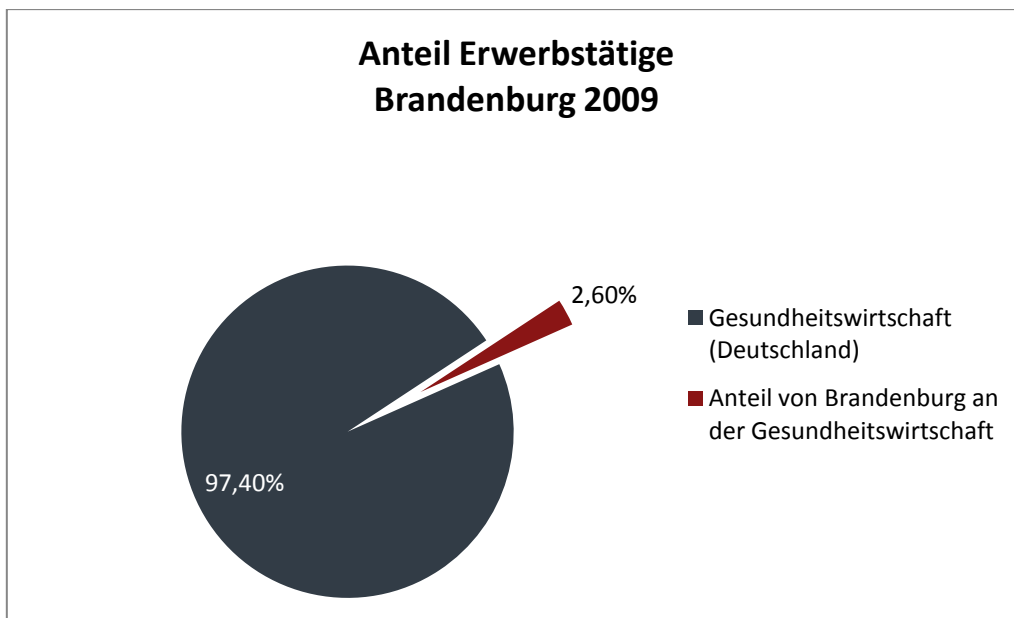
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 14: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 15: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 16: Anteil der brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Tabelle 10: Übersicht der Kennzahlen für die Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

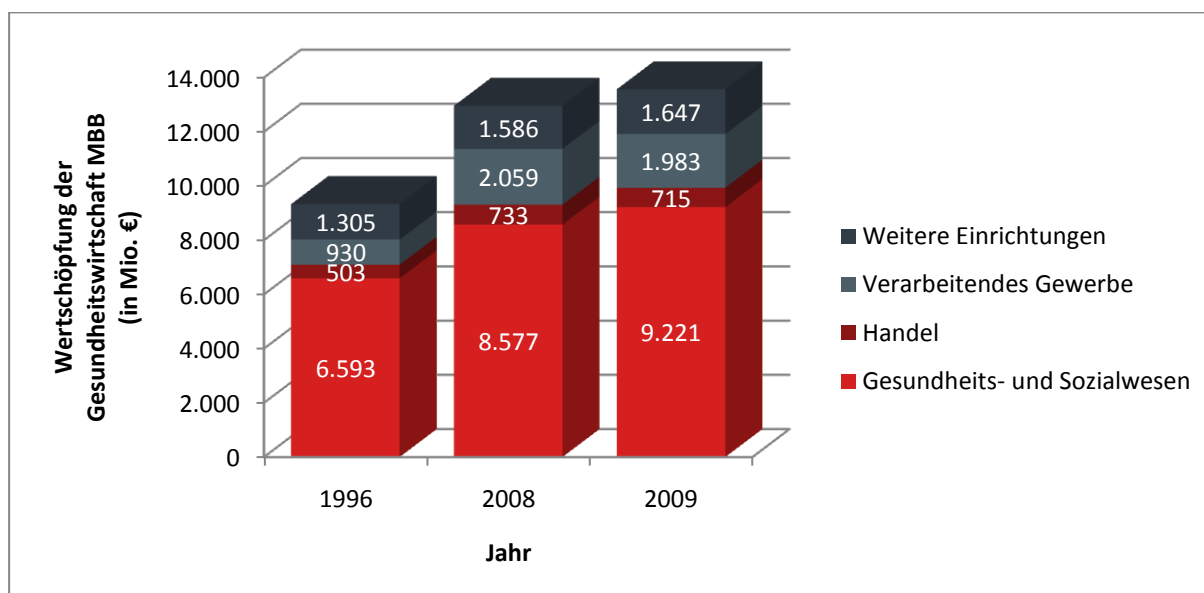
Metropolregion Berlin-Brandenburg										
	1996		2008				2009			
	BWS [Mrd. €]	ET [in 1.000]	BWS [Mrd. €]	Verände- rung BWS ggü. 1996	ET [in 1.000]	Verände- rung ET ggü. 1996	BWS [Mrd. €]	Verände- rung BWS ggü. Vj.	ET [in 1.000]	Verände- rung ET ggü. Vj.
Gesundheits- und Sozialwesen	6,59	195,00	8,58	30,1%	232,22	19,1%	9,22	7,5%	239,99	3,3%
Gesundheitswesen	5,29	145,64	6,58	24,5%	162,31	11,4%	7,08	7,5%	167,73	3,3%
Sozialwesen	1,30	49,37	1,99	53,0%	69,92	41,6%	2,14	7,5%	72,25	3,3%
Handel	0,50	18,86	0,73	45,9%	19,21	1,9%	0,72	-2,5%	19,31	0,5%
Großhandel	0,15	4,80	0,33	118,9%	5,69	18,5%	0,32	-2,5%	5,72	0,5%
Fach-Einzelhandel	0,35	14,06	0,41	15,2%	13,52	-3,8%	0,40	-2,5%	13,59	0,5%
Verarbeitendes Gewerbe	0,93	15,78	2,06	121,5%	16,14	2,3%	1,98	-3,7%	15,97	-1,0%
Pharmaindustrie	0,74	9,72	1,61	118,2%	9,71	-0,1%	1,54	-4,1%	9,60	-1,1%
Medizintechnik	0,18	5,91	0,44	139,0%	6,32	7,0%	0,43	-2,6%	6,26	-1,0%
Weitere Einrichtungen	1,30	28,97	1,59	21,6%	28,21	-2,6%	1,65	3,8%	28,36	0,5%
Forschung und Entwicklung	0,04	2,58	0,09	149,1%	4,18	61,6%	0,09	-0,2%	4,24	1,5%
Gesundheitswirtschaft insgesamt	9,33	258,61	12,96	38,9%	295,79	14,4%	13,57	4,7%	303,63	2,7%

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Tabelle 11: Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

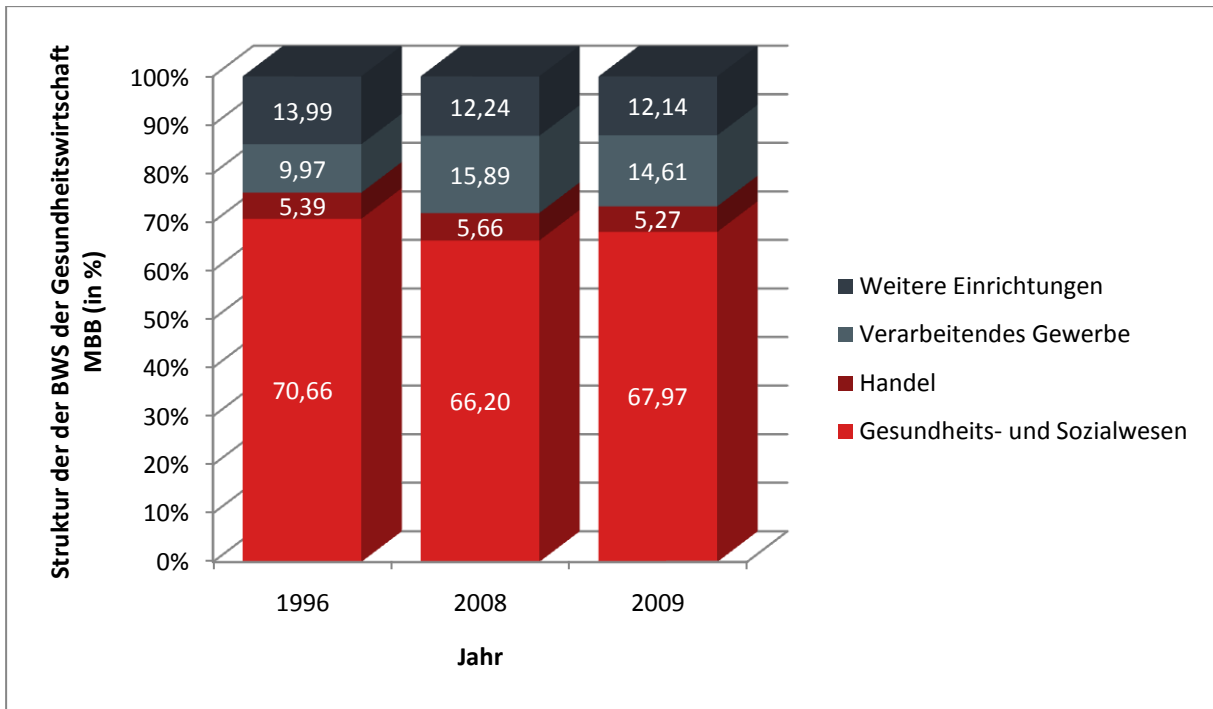
Bruttowertschöpfung in Mio. €	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	6.593	70,66	8.577	66,20	9.221	67,97
Handel	503	5,39	733	5,66	715	5,27
Verarbeitendes Gewerbe	930	9,97	2.059	15,89	1.983	14,61
Weitere Einrichtungen	1.305	13,99	1.586	12,24	1.647	12,14
Gesundheitswirtschaft Metropolregion Berlin-Brandenburg	9.330	100	12.956	100	13.566	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



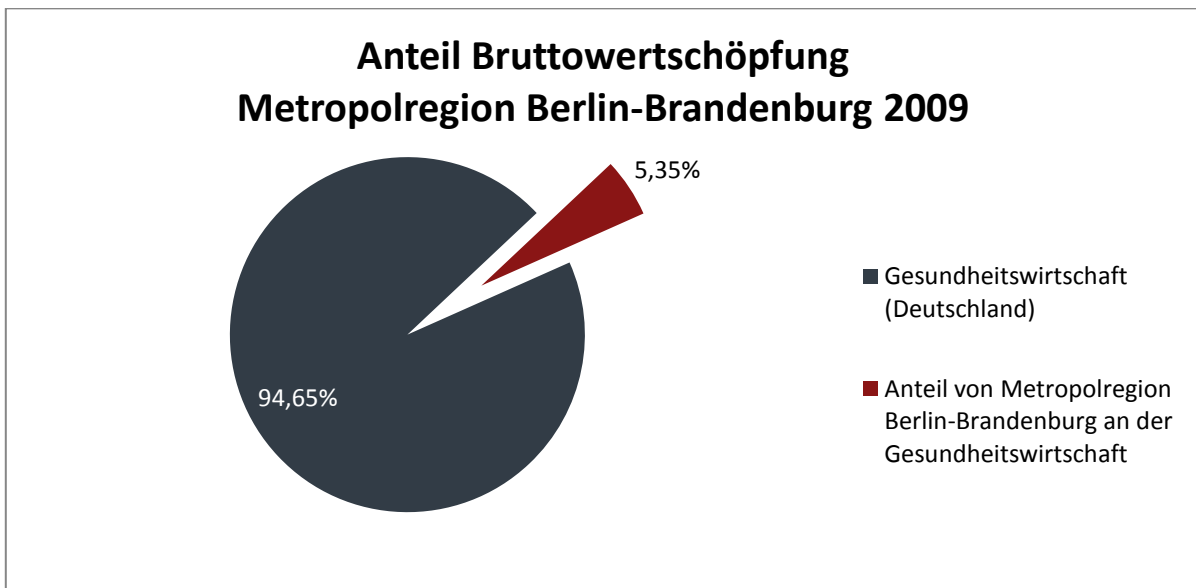
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 17: Bruttowertschöpfung ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 18: Struktur der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



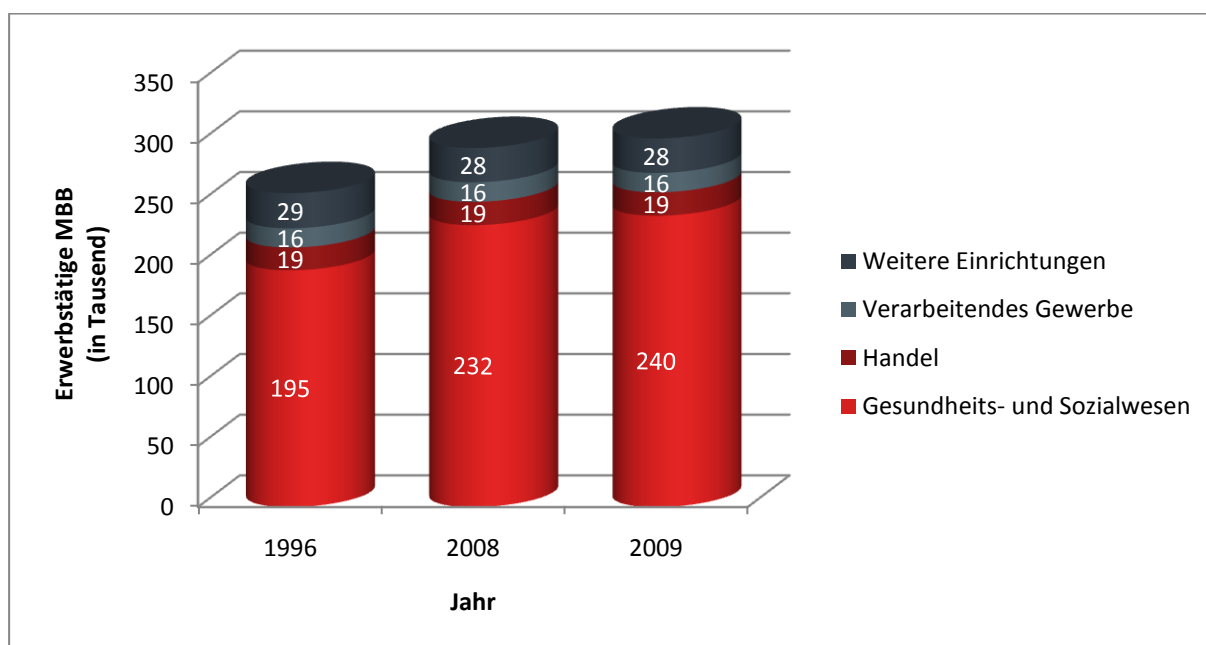
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 19: Anteil der berlin-brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft

Tabelle 12: Erwerbstätige der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg

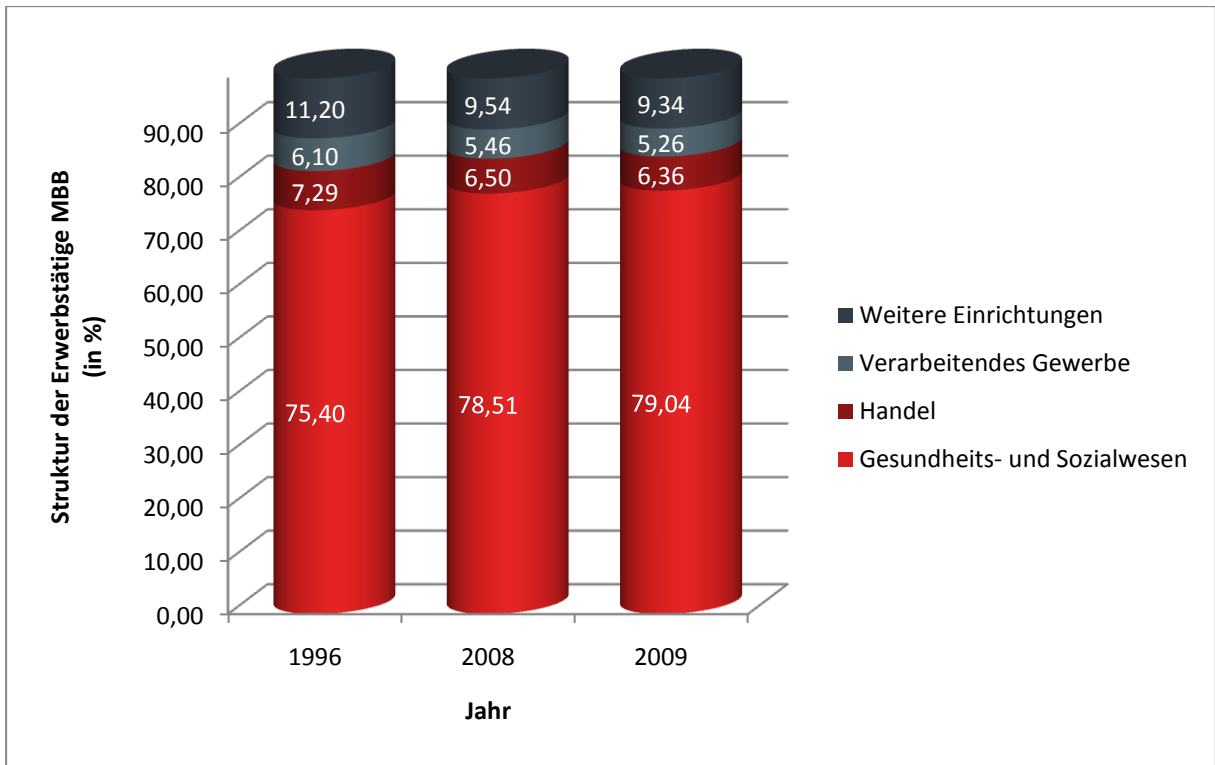
Erwerbstätige in Tausend	1996		2008		2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesundheits- und Sozialwesen	195	75,40	232	78,51	240	79,04
Handel	19	7,29	19	6,50	19	6,36
Verarbeitendes Gewerbe	16	6,10	16	5,46	16	5,26
Weitere Einrichtungen	29	11,20	28	9,54	28	9,34
Gesundheitswirtschaft Metropolregion Berlin-Brandenburg	259	100	296	100	304	100

Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.



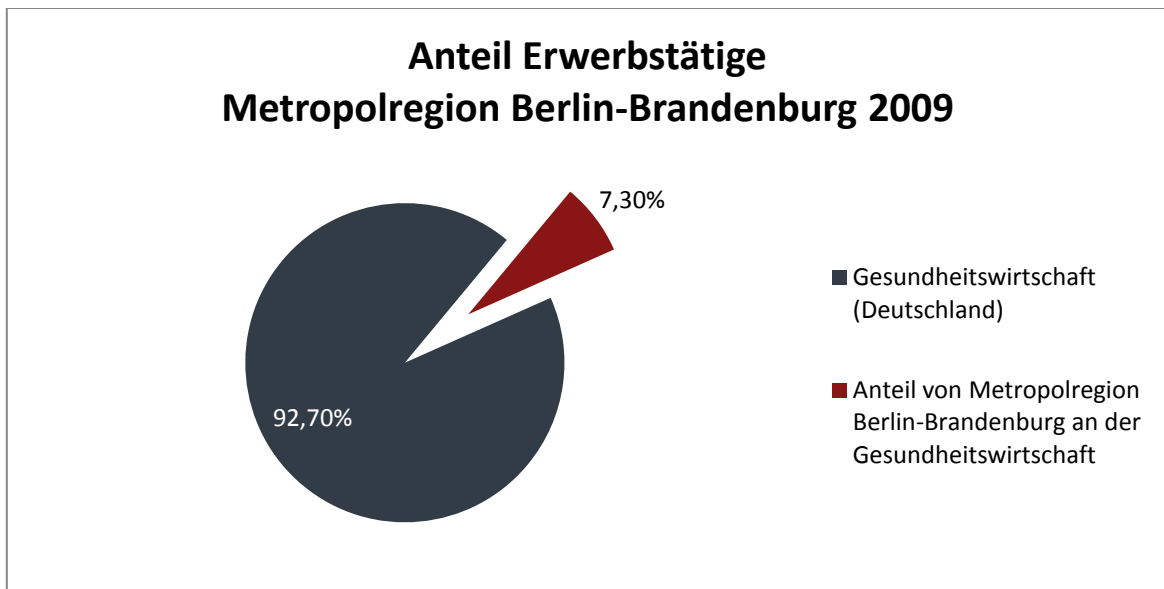
Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 20: Erwerbstätige ausgewählter Teilbereiche der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 21: Struktur der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Berlin-Brandenburg



Datenbasis: BA, 2011; Destatis, 2011; Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011. Quelle: Eigene Berechnung.

Abbildung 22: Anteil der berlin-brandenburgischen Gesundheitswirtschaft an der deutschen Gesundheitswirtschaft